

Ne gegen die diesjährige Maiseier nichts einzuwenden hätten. Fast sämtliche Gewerkschaften werden am 1. Mai Festversammlungen abhalten. In Berlin sind bereits alle Säle vergeben, deshalb sollen auch in den Vororten Maiseiern der Berliner Arbeiter stattfinden.

Auf Unwahrheiten festgesetzt wird Kasprediger a. D. Stöcker von der parteiispezifischen „Konserv. Korresp.“ In der letzten Tonhallen-Rede hatte Stöcker die Auslichtung gebraucht, die Protokolle des Eisenrathes seien nicht zuverlässig, man könne sich darauf nicht verlassen. Die „Konserv. Korresp.“ dagegen weist nach, daß Herr Stöcker dieselben Protokolle ergänzt und selbst unterzeichnet hat. Stöcker hatte in der Sitzung vom 18. Juni behauptet, im Protokoll stehe nichts davon, daß ein Antrag des Herrn v. Levetzow, Hammerstein zum Ausschiden aus der Parteileitung aufzufordern, von der Mehrheit angenommen sei. Dem wider spricht das von Stöcker selbst unterschriebene und nunmehr im Wortlaut veröffentlichte Protokoll über die Ausschidung vom 18. Januar v. J. in der folgender Antrag einstimmig angenommen wurde: „Das Kuratorium der „Kreuzzeitung“ ist aufzufordern, den Freiherren von Hammerstein sofort von der Redaktion der „Kreuzzeitung“ zu suspendieren, widrigenfalls der Eisenrath gezwungen sein würde, seinerseits diejenigen Schritte zu ergreifen, welche derselbe erforderlich hält, um die Scheidung zwischen der konservativen Partei und der von dem Freiherren v. Hammerstein redigierten „Kreuzzeitung“ herbeizuführen.“

Die Hinterbliebenen des Freiherren v. Schrader haben folgende Todesanzeige erlassen:

Es hat Gott gefallen, unseren theueren Vatten und Vater, den königl. Kammerherren und Hermonienmeister, Ritter hoher Orden, Freiherrn Karl von Schrader-Blestorff, im 48. Lebensjahre gestern Abend 9 Uhr zu einem besseren Leben abzurufen. Berlin, den 12. April 1896. Frau Alide v. Schrader, geborene v. Willers de Witte, Friedrich Franz, Freiherr v. Schrader-Blestorff, Alide von Schrader, Helene v. Schrader, Trauerfeier: Mittwoch, den 15. April, 10 Uhr Morgens, in der Garnisonkirche zu Potsdam. Beisetzung: Donnerstag, den 16. April, 12 Uhr in der Familiengruft zu St. Georg bei Nabeburg.

Ursprünglich sollte die Trauerfeier, also in der Friedenskirche stattfinden; die hierzu schon ertheilte Erlaubnis ward aber, wie gestern schon der Telegraph berichtet, zurückgezogen. Darauf wählte man die Potsdamer Garnisonkirche, die auch in der Todesanzeige angegeben ist. Hierzu war aber die Genehmigung des Kaisers notwendig, und wie aus Potsdam gemeldet wird, hat der Kaiser die Genehmigung verweigert. Montag gegen Abend erhielt der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Willow, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, von dem Militärkabinett des Kaisers aus Venedig ein Telegramm, welches ihm das betreffende Verbot des Kaisers mittheilte. Die Hinterbliebenen bemühten sich hierauf, sofort einen großen Saal in Potsdam zu erlangen, um die Trauerfeier darin zu veranstalten. Später nahm man aber auch davon aus verschiedenen Gründen Abstand. Die Leiche ist nun Dienstag nach der Leichenhalle des Neuen Kirchhofes gebracht worden, wo heute (Mittwoch) Vormittag gegen 11 Uhr eine Trauerfeier stattfand. Nachmittags wird dann die Leiche zu Wagen nach Nauen gebracht, um von dort auf der Eisenbahn nach Nabeburg zur Beisetzung in St. Georg befördert zu werden. Der Ortsgeistliche an St. Georg, wo die freiherrlich Schrader'sche Familie ein Erbbegräbniß besitzt, hat, wie es heißt, seine Theilnahme an einem kirchlichen Begräbniß verweigert.

Unter den vielen bei der Familie von Fürstlichkeiten und der Pöpselgesellschaft eingehenden Beileidstelegrammen befindet sich auch ein Telegramm der Kaiserin Friedrich, das nicht nur dem Bedauern über den unglücklichen Ausgang des Zweikampfes, sondern auch dem Unwillen über letzteren Ausdruck giebt.

Herr v. Pohe hat mit seiner Familie Berlin verlassen, um eine Reise nach dem Süden zu unternehmen. Ueber das Endziel und die Dauer der Reise wird zunächst Stillgeschwiegen bewahrt.

Afrika. Der Administrator von Matabeleland Carl Grey hat das Anerbieten des Gouverneurs von Kapland Sir H. Robinson angenommen, ihm von Natal 300 Mann des 7. Infanterieregiments und 150 Mann berittener Infanterie zu Hülfe zu senden. Weitere hundert Mann berittener Infanterie werden unverzüglich von Kapstadt abgehen.

Die englische Regierung kaufte zum Gebrauche im Matabeleland zehn Maximkanonen, welche vor einigen Monaten auf privatem Wege nach Natal gebracht worden waren. Mit jedem Geschütz werden 10000 Schuß mitgeführt werden.

Landwirthschaftskammer für Westpreußen.

Eine Sitzung des Vorstandes fand am Dienstag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Plauth statt. Es wurde über einen Antrag des Herrn Keller-Keitichendorf bezugnehmend eine Vorlage des Bundes der Landwirthschaftskammern von Brandenburg und Posen, die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels betreffend verhandelt. Der Vorsitzende sprach sich dafür aus, daß die Auswüchse des Terminhandels möglichst beschränkt werden müßten. Herr Generalsekretär Steinmeyer ist der Ansicht, daß es das Beste wäre, wenn der börsenmäßige Blanko-Terminhandel in Getreide ganz aufgehoben würde. Ob das aber gegenüber der Macht des Großkapitals möglich sei, bestreite er und rathe daher, zunächst nur auf verschärfte Bedingungen zu drängen. Nach lebhafter Debatte faßte Herr v. Puttkamer das Ergebnis der Erörterungen dahin zusammen, daß der Vorstand der Landwirthschaftskammer einig sei, die Auswüchse des Blanko-Terminhandels möglichst zu beschränken, das Termingeschäft in effektiver Waare aber bestehen zu lassen. Der Vorsitzende hat, die Fassung einer entsprechenden Erklärung ihm zu überlassen, mit welchem Vorschlage die Versammlung sich auch einverstanden erklärte.

Bei der sich daran anschließenden Verathung eines Normalstatuts für landwirthschaftliche Vereine wurde beschlossen, vorläufig jeden Verein unter Vorbehalt der Genehmigung der Landwirthschaftskammer aufzunehmen mit der Verpflichtung, nach Festsetzung eines Normalstatuts dieses ohne Weiteres als eigenes anzunehmen. Herr Generalsekretär Steinmeyer wurde beauftragt, ein derartiges Normalstatut auszuarbeiten und den Vorstandsmitgliedern zugehen zu lassen.

Es stand weiter auf der Tagesordnung eine Vegetation der Beschlässe der Kommission für das Zuckerenergiegesetz. Die Verammlung eruchte den Vorsitzenden, dahin zu wirken, daß die Entzuckerung der Melasse in selbstständigen Melasse-Entzuckerungsanstalten gegenüber den Hochzuckerfabriken wenigstens nicht bevorzugt würde, wie das nach dem jetzigen Gesetzentwurf der Fall sein würde, da die Entzuckerungsanstalten in vollem Maße an der Ausfuhrprämie theilnehmen, während ihr Rohmaterial aus verschiedenen Gründen billiger geworden sei. Bei dem großen Verdienste, welches die Entzuckerungsanstalten bisher gehabt hätten und noch in größerem Maße weiter haben würden, müßte dann natürlich die Melasse-Verarbeitung wieder zunehmen, und dadurch würde erstens der Landwirthschaft ein gutes Futter entzogen und zweitens das Kontingent der Hochzuckerfabriken geschmälert.

Die Vorlage des Landwirthschaftsrathes wegen Einführung des Handels nach Lebendgewicht, wegen der Anschaffung von Viehwagen in allen ländlichen Gemeinden und der Mitwirkung der landwirthschaftlichen Interessenvertretungen bei der Verwaltung der Märkte und den Preisnotierungen wurde angenommen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 15. April.

Am 15. April ist die an der Strecke Stargard i. Pommer. Kreuz zwischen den Stationen Augustwalde und Soldenberg liegende Haltestelle Marienwalde für den gesamten Viehverkehr eröffnet worden. Fahrzeuge können dort nicht verladen werden.

Der Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. v. Stablewski, befindet sich bereits auf der Rückreise von Rom und ist in Berlin angekommen.

Der Regierungsrath Dr. Hilbert zu Gumbinnen ist der Regierung zu Breslau überwiesen. Der Regierungs-Vizepräsident in Gnesen ist zum Landrath ernannt. Dem Regierungs-Vizepräsidenten v. Mantuffel zu St. Krone ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Luckau, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., übertragen.

Dem Thierarzt Haake in Culm ist die von ihm bisher interimistisch verwaltete Kreisveterinärstelle für den Kreis Culm endgültig verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Fischer zu Greifswald, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreisbauinspektor a. D., Baumath Siehr zu Jüterburg, der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Am Schullehrer-Seminar zu Köslin ist der bisherige kommissarische Lehrer Dr. Vergemann als Seminar-Oberlehrer endgültig angestellt.

Tanzia. 14. April. Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften, nach welchen das Gehalt der neu zu besetzenden Stelle des ersten Bürgermeisters der Stadt Danzig auf 15000 M. jährlich festgesetzt wird, sind vom Bezirksausschuß bestätigt worden.

Der geschäftsführende Ausschuß des Preussischen Provinzial-Sängerbundes beabsichtigt aus Anlaß des vor 25 Jahren am 10. Mai zu Frankfurt a. M. erfolgten Friedensschlusses mit sämmtlichen Sängern Danzigs, welche dem Bunde angehören, einen Festkommers am 9. Mai zu veranstalten. Die Vertreter der Vereine sind zu einer Vorbesprechung auf den 17. April eingeladen, um ein Komité zu bilden.

Poznan. 14. April. Um den hier in den Pfingsttagen abzuhaltenen westpreussischen Feuerwehrtag vorzubereiten, wird demnächst ein Orts-Ausschuß zusammentreten. Die auswärtigen Wehren werden am 24. Mai Abends 7 Uhr eintreffen, so daß am folgenden Tage früh Morgens schon die Uebungen beginnen können, welchen die Verhandlungen folgen. Außerdem wird auch die unter Leitung des Herrn Dr. Schwarzenberger stehende hiesige Sanitätskolonne, zu welcher Mitglieder der Feuerwehr und des Kriegervereins gehören, vorgeführt werden. Der Verein für Knabenhandfertigkeit wird eine Ausstellung der in diesem Winter von den Schülern gefertigten Arbeiten am 19. d. M. im Kirchsaal veranstalten. Ein von einer Gerichtskommission in Hochwasser abgehaltener Totaltermin hat ergeben, daß eine Fahrlässigkeit von Seiten des Dienstmädchens bei dem Tode, welchen dort ein dreijähriges Kind kürzlich im Tische fand, nicht vorliegt. Die Einigung der Baugewerksmeister der Kreise Karthaus, Neustadt und Putzig wählte heute an Stelle des verstorbenen Herrn Schmidt zum Vorsitzenden den Herrn Grabowski-Neustadt und zum Stellvertreter Herrn Rüdiger-Karthaus.

h. Neufahrwasser. 14. April. Das Kanzereschiff „Hagen“ wird noch bis zum 1. Mai in der hiesigen Bucht Schießübungen abhalten, und zwar mit kleinen Geschützen und Gewehren in voller Fahrt.

P. Culmsce. 15. April. Herr Rittergutsbesitzer Dyman-Sallno wurde heute hier mit 25 von 48 Stimmen zum Landtags-Deputirten gewählt. Gegenkandidat war Herr v. Clastki-Drlowo (Pole.)

Thorn. 14. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatten sich die Arbeiter Johann und Franz Cherkowski und Joseph Markuszewski, sowie die Steinschläger Friedrich und Emil Trehlenberg und Wilhelm Müller aus Truszyu wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten. Am 2. September v. J. veranstalteten die Lehrer in Truszyu in der Schule eine Sedanfeier für die besser gestellten Bewohner des Dorfes. Aus diesem Anlaß sammelten sich gegen Abend auf der Dorfstraße bei der Schule eine Menge Leute an. Ein Wächter Wiszniewski aus dem Dorfe wollte auch an der Feier in der Schule theilnehmen. Da er aber betrunken war, wurde er zurückgewiesen und schließlich hinausgeworfen, wobei er einige Verletzungen davontrug. Es drang nun die Kunde in das Dorf, Wiszniewski sei todtgeschlagen, und in Folge dessen vergößerte sich die Menschenansammlung vor der Schule immer mehr. Die erregten Leute verursachten durch Lärmen und Schreien einen argen Tumult. Der anwesende Ortschöffe v. Karzdewski forderte zur Ruhe und zum Nachhausegehen auf. Als das nichts half, ersuchte er den Gemeindevorstand und Nachtwächter, die Leute gewaltsam auseinander zu bringen. Da stürzten sich die Angeklagten Johann und Franz Cherkowski und Markuszewski auf den Nachtwächter und schlugen ihn blutig. Gleich darauf gelang es dem Schöffen v. Karzdewski, den Haupttumulanten Franz Cherkowski festzunehmen. Er wurde in die Schule gebracht und sollte gebunden werden. Die Tumultanten wollten nun den Cherkowski befreien und stürzten zu dem Zwecke die Schule. Ein Fenster wurde zertrümmert und ausgehoben, und dann stiegen die Angeklagten Friedrich und Emil Trehlenberg und Müller in das Gebäude. Sie bekamen auch den Cherkowski frei. Dann entfernten sie sich. Die heutige Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen in Betreff des Landfriedensbruchs nicht von der Schuld der Angeklagten. Sie wurden nun der Körperverletzung bezw. des Aufruhrs bezw. des Landfriedensbruchs für schuldig erachtet und dafür mit je einem Monat Gefängniß bestraft.

Als gestern bei der Inspizierung der Pionier-Regimentsfeldwebel Bartel während des Minirens eine Sprengkapsel in der Hand hatte, explodirte die Kapsel vorzeitig. Dem B. wurden beide Hände stark verletzt.

Briesen. 14. April. In der heutigen Ergänzungswahl in der 1. Abtheilung sind die Herren Sally Moses und Markus Friedländer zu Stadtverordneten gewählt worden.

C. Konitz. 14. April. Vor längerer Zeit verschwand einem hiesigen Rechtsanwalt vom Hausrade ein Zweirad. Kürzlich erschien hier ein Bewohner von Gersz und räumte sich, für wenig Geld ein gutes Fahrrad gekauft zu haben. Auf Befragen erzählte er, eines Tages sei der hiesige Fleischergehilfe W. nach Gersz gekommen und habe dort ein Zweirad selbgeboten, welches er gegen sein Fuhrwerk eingetauscht zu haben behauptete. Nach vielem Hin- und Herhandeln habe er (der Gersz'er) das Rad für 50 M. erstanden. Eine nähere Befragung ergab, daß das billige Rad die kostbare Maschine des Rechtsanwalts war. Der Fleischergehilfe sieht seiner Bestrafung entgegen.

Auf dem Provinzial-Gute (Arbeiterkolonie) Hilmarsdorf bei Konitz sind sämtliche Wege mit Obstbäumen bepflanzt, welche in der Baumhülle der Korrigendenanstalt gezogen wurden. Hoffentlich folgen diesem Beispiele bald andere Güter und Gemeinden, welchen auf diese Weise ohne erhebliche Kosten mit der Zeit recht ansehnliche Einnahmen erwachsen können. Der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr Reich-Zawist, hat Versammlungen in H. Konitz, Döringsdorf und Schlangenthin abgehalten. Die polnischen Landwirthe halten sich von den Bestrebungen ihrer Standesgenossen auffällig fern.

U. Krojanke. 14. April. An Stelle des Herrn Oberamtmanns Hachtmann, den der Vorsitz im hiesigen landwirthschaftlichen Verein niedergelegt hat, ist Herr Förster Hoffmann-Wilhelmswalde und zu seinem Stellvertreter Herr Pfarrer v. Wysocki gewählt worden. Das Amt des Schrift-

führens und Mandanten verwaltet, wie bisher, Herr Lehrer Schneider. — Der hier jüngst gegründete Verschönerungsverein zählt jetzt 52 Mitglieder. An freiwilligen Beiträgen wurden 150 M. gezeichnet.

Dirschau. 14. April. Die Mäллер-Berufs-Genossenschaft, Sektion Westpreußen, hielt heute hier ihre Sektionsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Mühlensbesizers Schnadenburg-Mühle Schweg ab. Nach dem Geschäftsbericht sind in dem ersten Jahrzehnt seit dem Bestehen des Unfallversicherungsgesetzes bei der Sektion 650 Unfälle zur Anzeige gelangt, von denen etwa 220 entschuldigendspflichtig waren. An Renten z. sind an Verletzte, Wittwen und Kinder etwa 130 000 Mark gezahlt, zum Reservefonds, den die Verwaltungskosten des Genossenschafts-Vorstandes und der Sektion noch etwa 220 000 Mark aufgebracht. Die Unfallentschädigungen betragen insgesammt 23 202,15 M., darunter allein Renten an Verletzte 17 095,62 M. Die Festsetzung des Stats erfolgte, wie im Vorjahre; es wurden für Verwaltungskosten 4000 M. und für Revision der Betriebe 1000 M. bewilligt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes ist an Stelle des im Oktober v. J. gestorbenen Herrn Mühlensbesizers Franziskus-Karltau Herr Schnadenburg-Schweg gewählt worden. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren P r e u z -Dirschau und D e m m l e r -Neuenburg, zu Ersatzmännern die Herren S c h e f f l e r -Prangschin und J a s s e -Marienburg wiedergewählt. Als Vorstandserstamitglied wurde Herr M e i s t e r -Neuenburg gewählt.

Elbing. 14. April. Der Damen-Turnverein hielt heute seine erste Uebungsstunde ab. — Unser rühmlichst bekannter Mitbürger, der Schriftsteller Heinrich Mitschmann feiert am 26. April seinen 70. Geburtstag.

Die neueste Konstruktion der Schiffsantriebs-Torpedoboots hat, dem Vernehmen nach, nicht den Beifall der deutschen Marinebehörde gefunden. Bei der Probefahrt des neuerbauten Bootes, die gestern bei Pillau stattfand, ergab sich, daß das Hinterteil des Bootes zur besseren Manövrierfähigkeit umgebaut werden muß.

Der englische Tourenfahrer Jefferson passierte auf seiner Fahrt nach Sibirien am Montag unsere Stadt. Von dem Radfahrer-Klub „Elbing“ wurde Herr J. hier empfangen. Zur Erinnerung an die hier verlebten Stunden wurde ihm das Klubabzeichen vor versammeltem Klub feierlich überreicht. Heute setzte Herr Jefferson in Begleitung einiger Klubmitglieder seine Reise über Königsberg weiter fort.

Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamte Otto Beerwald aus Neuteich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht zum 10. Juni v. J. kam Beerwald angetrunken nach Hause und bemerkte, daß auf dem Viechlag des Kaufmanns Hermann der Arbeiter W. mit 2 Dienstmädchen saß. Er ging auf die beiden zu und trieb sie auseinander. Obwohl W. sofort die Treppe hinunterstieg, erhielt er auf der untersten Stufe von B. mit der Säbelklinge einen Schlag über den Arm, der die Kleider durchtrennte und in das Fleisch eindrang. W. eilte darauf, so schnell er konnte, zur Stadt hinaus, wurde aber von dem Angeklagten bis Neuteichsdorf verfolgt und unablässig mit dem Säbel von hinten geschlagen, auch zweimal in den Rücken gestochen. Mindestens 25 Hiebe hat B. nach dem Urtheil des Sachverständigen dem W. veretzt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Elbing. 15. April. Ein Straßenraub wurde am Sonnabend Abend in Spittelhof verübt. Herr Mentier A. hatte einen Spaziergang dorthin gemacht. In der Nähe der Biegelei stellte ihn plötzlich ein ziemlich anständig gekleideter Mann, der Herrn A. vom Bahnhof ab verfolgt hatte, und forderte ihn mit vorgehaltenem Revolver auf, sein Geld herauszugeben. A. gab dem Fremden ein Zehnmarsstück. Der Räuber wollte auch das übrige Geld haben; Herr A. ergriff aber einen Stein, und nun suchte der Fremde das Weite.

Königsberg. 14. April. Der Kasienabschluß der Holzmeßer-Sterbekasse für das letzte Geschäftsjahr weist eine Einnahme von 15883 M. und eine Ausgabe von 146 194 M. auf. Das Vermögen beträgt 563 481 M., die Mitgliederzahl 2191, wovon 808 von der Beitragszahlung befreit sind.

Dem Verein der Freundsinnen und junger Mädchen sind auf seine Bitte, junge Mädchen auf dem Lande zu Erholung aufzunehmen, recht viele Vereiterklärungen zugegangen. Es haben sich aber so viele erholungsbedürftige Mädchen gemeldet, daß, nachdem alle angebotenen Plätze besetzt sind, leider noch recht viele Erholungsbedürftige übrig geblieben sind. Der Verein appellirt daher noch einmal an das gute Herz der Frauen auf dem Lande, solchen Mädchen auf ein paar Wochen ein Plätzchen zu gewähren.

Ein Postpaket mit Geld und Kassenscheinen im Gesamtwerthe von 1250 M., ist beim Einladen der Pakete aus dem Packraum des Hauptpostamts in die Wagen abhanden gekommen und wahrscheinlich gestohlen worden. Der Dieb ist nicht ermittelt.

Allenstein. 14. April. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode begann gestern mit der Verhandlung gegen den früheren Postkassierer Biede aus Neu-Lasdehnen wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte, ein 33jähriger Mann, ist bereits 1889 wegen Verbrechens im Amte zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde er von der Staatsanwaltschaft Jüterburg wegen Verbauchs des Fieberdiebstahls fieberdiliglich verfolgt. Um nicht ergriffen zu werden, nannte er sich Agent Leo Rosenthal. Unter diesem Namen mietete er sich im Februar 1893 in dem hiesigen Gasthause „Zur Othbahn“ ein. Da er mittellos war, versuchte er sich auf folgende Weise Geld zu verschaffen: Er füllte die Adresse eines Postanweisungsbüroaus mit seinem falschen Namen, dem Bestimmungsorte Allenstein und der Summe von 397,50 M. aus, verschickte es mit 2 Zwanzigpfennigmarken, bestempelte diese, sowie den Kopon mit einem selbstgefertigten Aufgabestempel, auf Magdeburg lauten, und füllte auch die für die Postbeamten aufzulegenden Rubriken aus. Dann warf er die Anweisung in Wartenburg in den Postwagen des nach Allenstein abgehenden Zuges und fuhr demnächst selbst nach Allenstein in sein Logis, in der Erwartung, daß ihn der Briefträger hier aufsuchen und ihm das Geld auszahlen werde. Der Betrag wurde aber schon vorher entdeckt und um den Fälscher zu fassen, ein Briefträger mit der Postanweisung zu ihm geschickt, um ihm zum Scheine die Summe auszugeben. Nachdem der Angeklagte über den Betrag quittirt hatte, wurde er durch einen Polizeibeamten verhaftet. Es gelang ihm einige Tage später aus dem hiesigen Gefängnisse zu entspringen und sich unter falschem Namen verborgen zu halten. Heute wurde er wegen schwerer Urkundenfälschung zu den 12 Jahren Zuchthaus, die er gegenwärtig verbüßt, noch zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Der Schuhmachermeister Karl Lindtner aus Allenstein brachte am 16. Januar 1895 zu Weidenburg nachgemachte Thalerstücke, die sein Schwager, der Maurergeselle Josef Falkowski von hier angefertigt hatte, in Verkehr und wurde dabei durch eine Händlerfrau ertrappt. Falkowski sieht seiner Bestrafung mit noch anderen Genossen in Dortmund entgegen. Lindtner wurde wegen Münzverbrechens unter Annahme mildernder Umstände und Anrechnung zweier Monate der Untersuchungshaft zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Goldap. 14. April. Im Auftrage der Regierung zu Gumbinnen und der hiesigen städtischen Behörden fand gestern die vorläufige Vereinigung der beiden vierklassigen Knaben-volksschulen in eine sechsclassige, siebenstufige Volksschule durch den Herrn Superintendenten Wödlge statt. Zum Dirigenten wurde Herr Prediger Wörmitt ernannt. Die ministerielle Genehmigung zu dieser Umwandlung ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Barthenstein. 14. April. An die hiesige Unteroffizier-Vorschule, die am 1. Juli eröffnet wird, werden veretzt: der

Stendant Sei
Bretsch, die
Unteroffizier
Erziehungsinsti
schule in Ettlin

Ziehmäßig
langjährigen
verkauft wor
einigen Jahren

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

Erziehungsinsti
1500 M. schädigt, vor
und den Kom
160 pSt. zur
50 pSt. zu de
Biersteuerord
des Oberpräsi

er Lehrer
erung-
Beiträgen
en offen-
Section-
besitzer
sichtsber
Unfall-
Anzeige
ren. An
130 000
kosten des
220 000
gen ins-
Berlegte
im Vor-
für Reu-
den des
storbene
en burg-
vorstand
er Neu-
schin und
ndersjag-
in hielt
licht be-
chmann
orpedo-
ld aus
roberfah
d, ergab
landvtr-
uf seiner
on dem
im das
t. Heute
er seine
ern der
ld aus
antworten.
etrunken
ufmanns
ab. Er
wohl M.
unterfen
en Arm,
ung. W.
rde aber
nablässig
l in den
Urtheil
e wurde
rbe am
N. hatte
Ziegelei
nn, der
ihn mit
gab dem
tichtige
the der
r Holz
st eine
44 Mark
ederzahl
ä dchen
zur Er-
gangan.
hen ge-
leider
b. Der
Frauen
bläshen
en im
lete aus
händen
Dieb ist
hwar-
g gegen
ann, ist
fänglich
wurde er
chts des
iffen zu
diesem
n Gast-
ichte er
Adrefse
n, dem
50 Mk.
e diese,
tempel,
eamten
ung in
henden
Kogis,
en und
r schon
träger
Scheine
er den
heisten
altem
hwerer
gegen-
rtheit.
senstein
achte
Josef
wurde
seiner
tgegen.
nahme
Unter-
ng zu
geiern
aben-
schule
genten
le Ge-
t ein-
zier-
t: der

Präsident Weidemann von der Unteroffizierschule in Neu-
Breitach, die Lehrer Neugebauer und Barlowski von der
Unteroffizierschule in Jülich, Ewert vom Militärakademie-
Erziehungsinstitut in Annaberg und Otto von der Unteroffizier-
schule in Ettlingen.

Riechmühl, 14. April. Das Gut Tharden ist von seiner
langjährigen Besitzerin, Frau Wehl, an einen Herrn Hören
verkauft worden. Der größere Theil des Landes ist schon vor
einigen Jahren parzellirt worden.

Schuppenhüll, 14. April. Nach Anordnung des Kon-
sistoriums wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Kirch-
lichen Körperschaften über die Abänderung der Geschäfts-
ordnung der hiesigen beiden Geistlichen verhandelt und be-
schlossen, die Geschäftsordnung zum größten Theile beizubehalten
und nur insofern abzuändern, als die Amtshandlungen, wie
Taufen, Trauungen und Begräbnisse abwechselnd wochenweise
von jedem Geistlichen vorgenommen und bei Begräbnissen den
Betheiligten Wahlfreiheit zugestanden werde. — Die städtischen
Behörden haben entgegen der Verfügung des Regierungs-
präsidenten abermals beschlossen, die seit dem vorigen Jahre
eingeführte Biersteuer, welche einen jährlichen Betrag von
1500 Mk. bewirkt, aber die Schankwirths und Brauer arg
schädigt, vom 1. April d. J. ab nicht mehr weiter zu erheben
und den Kommunalbedarf für 1896/97 durch einen Zuschlag von
160 pCt. zur Einkommensteuer, 160 pCt. zu den Realsteuern und
50 pCt. zu der Betriebssteuer zu decken. Ob die Aufhebung der
Biersteuerordnung die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses und
des Oberpräsidenten erhalten wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Q Bromberg, 14. April. In der heutigen Schwurgerichts-
sitzung hatten sich die Arbeiter Stanislaus Konieczny und
Johann Nowak aus Emericzyn wegen Körperverletzung mit
tödlichem Erfolge zu verantworten. Am 1. Januar entstand in
dem Lokale des Kaufmanns Nisch in Labischin zwischen mehreren
Personen ein Streit, der, als die Streitenden aus dem Lokale
entfernt worden waren, sich im Hausflure und vor der Thüre
fortsetzte und in eine Prügelei ausartete. Bei diesem erhielt
der Eigenthümer Sohn Josef Proel aus Klotzowo von Konieczny
mit einer Faustkugel einen so wichtigen Schlag an den Kopf, daß
er bald darauf starb. Nowak hatte den B. mit einem Handstode
geschlagen. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder
Umstände zu 2 Jahren 8 Monaten bzw. 5 Monaten Gefängniß
verurtheilt.

Der hiesige Verein für Radwettkfahren hält sein erstes
diesjähriges Wettkfahren am 10. Mai ab. Auch in diesem
Jahre werden vorwiegend Rennen für Rennfahrer ausgeschrieben
werden. Das Programm für das Wettkfahren ist folgendes:
Rennwagenfahren, offen für solche Fahrer, welche noch kein
Rennen mitgemacht haben, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise. Hochrad-
Hauptfahren, 5000 Meter, 3 Ehrenpreise. Gau-Niederad-
fahren, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. Tandem(Zweifelh)-Fahren,
3000 Meter, 3 Ehrenpreise. Niederrad-Hauptfahren, 5000
Meter, 3 Ehrenpreise. Hochrad-Vorgabefahren, 2000 Meter,
3 Ehrenpreise. Militärfahren, 2000 Meter, 3 Preise.
Niederrad-Vorgabefahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise.
Es sind im ganzen für 735 Mk. Preise ausgesetzt. Ein Beweis
dafür, wie sehr der Radfahrersport hier an Umfang gewonnen hat,
ist die Thatsache, daß bis jetzt von der hiesigen Polizei-Verwaltung
539 Radfahrertaxen ausgegeben sind.

Im Winterwalde wurde gestern Nachmittag ein Mann
gefunden, der eine schwere Schußwunde am Kopfe hatte. Er
gab an, er heiße Albert Kienthal und sei Hobbiist beim
61. Infanterie-Regiment in Thorn. Er habe sich mit der Absicht
heimlich aus Thorn entfernt, sich das Leben zu nehmen. Der
schwer Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der hiesige Verein der Hundesfreunde, welcher vor
3 Jahren mit 9 Mitgliedern gegründet, jetzt 187 Mitglieder
zählt, bezieht gestern sein Stiftungsfest. Der Vorstand,
ein Theil der Mitglieder und der Gäste hatten Vormittags auf
der Feldmark Waldau bei Prust ein Probefahren für eng-
lische und deutsche Jagdhunde abgehalten. Im Suchen der en-
glichen Hunde erhielt „Wella“, Herr Johannes Greuß hier
gehörig, den ersten „Wiß“, Herr Hell-Kaisersfelde gehörig, den
zweiten Preis. Im deutschen Suchen gingen die ersten
Preise in den Besitz des Herrn Wode aus Karstsch in Schlesien
über. Nach dem Probefahren wurde ein Schießen nach ge-
worfenen Glasgugeln veranstaltet. Abends fand in der
Gambinsushalle eine Generalversammlung statt. Nach dem Ge-
schäftsbericht veranstaltete der Verein im letzten Jahre eine
Hundeshau, eine Frühjahrs- und eine Herbstjagd und zwei
Schlesien. Der Verein verfügt über ein Vaarbestand von
873,95 Mk. Der Vorstand wurde durch Zuzug wiedergewählt.
Die Generalversammlung sprach sich gegen die Abhaltung einer
größeren Veranstaltung für dieses Jahr im Hinblick auf die in
Berlin stattfindenden beiden Hundeaussstellungen aus. An die
Generalversammlung schloß sich die Feier des Stiftungsfes-
tes durch gemeinschaftliche Tafel, an welcher gegen
70 Mitglieder und Gäste, darunter die Herren Oberbürgermeister
Braeside und Forstmeister Dohme, Theil nahmen.

Q Bromberg, 15. April. Gestern Nachmittag wurde in
Schlesien beim Passiren des Eisenbahnüberganges die 80jährige
krüppelhaft Ortsarme Wolff aus Albersdorf von einer
Machse überfahren und getödtet. Die Schranken waren ge-
schlossen, trotzdem hatte sich die Frau durch eine Defnung der
Schranke gedrängt und das Geleise betreten. Der Schranken-
wärter Hartmann, der dies bemerkte, sprang noch hinzu, da sie auf
sein Anrufen nicht hörte, um sie zu retten. Es gelang ihm dies aber
nicht, er erhielt vielmehr bei seinem Rettungsversuche von dem
Puffer der Maschine einen Stoß, der ihn auf die Seite warf.
Seine Verletzung ist lebensgefährlich.

Znowraslaw, 14. April. Der hiesige Männergesang-
verein in beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, die sechs
pünktlichsten Sänger zu prämiiren.

*** Posen, 14. April.** Der Gesamtausschuß des
Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ost-
marken beschloß in seiner gestrigen Sitzung noch, den Sitz des
Vereins von Posen nach Berlin zu verlegen, die Er-
theilung der Korporationsrechte für den Verein zu beantragen und
die Zahl der Vorstandsmitglieder von 15 auf 20 zu erhöhen.
Die dadurch notwendig werdenden Aenderungen der Statuten
wurden genehmigt. Neu gewählt wurden in den Vorstand:
Stadtrath Kosmasz, Danzig, Major v. Hindenburg-Neubad,
Generalleutnant v. Teichmann und Logischen-Berlin
(Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe), Obermarschall Graf
zu Eulenburg-Prassen (Vorsitzender des Landesauschusses
für Ostpreußen), und Regierungspräsident a. D. v. Flottwell-
Breslau (Vorsitzender des Landesauschusses für Schlesien.) Zum
stellvertretenen Vorsitzenden wurde an Stelle des auscheidenden
Herrn Kommerzienrath Voede Amtsgeschäftsrath Waldmann-
Dobritsch gewählt; die durch das Aous ausgeschiedenen fünf Vor-
standsmitglieder die Rittergutsbesitzer Herren v. Dieletz-Melno,
v. Unruh-Münche, Graf Schlieffen-Blosta- und Wendorf-
Vobichowo und Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz
wurden durch Zuzug wiedergewählt. Dann wurden eine Anzahl
Mitglieder in den Gesamtausschuß gewählt, um die sahungs-
gemäße Zahl von 100 Ausschußmitgliedern zu erreichen. Das
Vereinsvermögen beträgt z. Zt. 50000 Mk. Herr Kammerherr
v. Teichmann-Kranz stiftete der national gesinnten Presse
seinen Dank ab für die Unterstützung des Vereins und schloß
mit einem Hoch auf das Deutschtum in den Ostmarken.

In der Wohnung seiner Eltern erschob sich heute früh
ein Schüler eines der hiesigen Gymnasien. Als Grund
zu der That hat der Lebensmüde seine Richtungsvergung zu
Pstern angegeben.

pp Posen, 14. April. In einem hiesigen Weißwaaren-
geschäft machte dieser Tage die Frau eines Subaltern-
bedienten mit ihrer Tochter Einkäufe. Dabei gewahrte die
Bekäuferin, daß die Mutter eine Anzahl Waaren unter ihrem

großen Rockmantel verschwinden ließ. Als die Frau dem herbei-
eueren Geschäftsinhaber gegenüber leugnete, irgend welche
Waaren widerrechtlich an sich genommen zu haben, und die Ent-
rückete spielte, wurde ein Schußmann herbeigeholt, der in einer
großen Tasche, die sich unter dem Rockmantel der Frau befand,
die gestohlenen Waaren entdeckte. Während die Tochter sich
schleunigst entfernte, wurde die Frau zur Polizei geführt. Die
Polizei nahm sofort in deren Wohnung eine Hausdurchsuchung vor,
wobei größere Partien gestohlener Weißwaaren u. s. w. gefunden
wurden. Die Tochter sollte binnen Kurzem sich verheirathen,
doch ist nunmehr die Verlobung zurückgegangen. Die Diebin
wurde in Haft genommen, ist jedoch jetzt wieder aus dem
Gefängniß entlassen worden.

Verchiedenes.

— Eine Osterfreude ist, wie nachträglich bekannt wird,
auf der „Hohenzollern“ während der italienischen Reise des
Kaiserpaars der Befahrung des Schiffes zu Theil geworden.
Am ersten Ostertage hatten schon zum ersten Frühstück das
Gefolge und die Offiziere der „Hohenzollern“ eine Oster-
gabe in Gestalt von Porzellan-Eiern aus der königlichen
Manufaktur erhalten, deren Vertheilung die Prinzen über-
nommen hatten. Nach der Rückkehr der Kaiserin an Bord
wurden 1200 gefärbte Eier, welche die Kaiserin für die
Schiffsbefahrung mitgebracht hatte, von den Prinzen, oder nach
ihren Angaben von einigen gewandten Matrosen vertheilt. Darauf
wurden die Mannschaften an Deck versammelt. Auf ein
gegebenes Zeichen ging das Suchen los, und wie die Matrosen
flehterten die fixen Matrosen umher, um an allen möglichen und
unmöglichen Orten nach Eiern zu suchen.

— Von dem vierfachen Selbstmorde, den wir
gestern bereits aus Breslau meldeten, werden jetzt entsetzliche Einzel-
heiten bekannt. Eine in der Matthiasstraße wohnende, von ihrem
Manne getrennt lebende Arbeiterfrau hatte man mit ihren drei
Kindern, einer 14 jährigen Tochter, einem 16 jährigen und einem
12 jährigen Sohne, schon seit etwa zwölf Tagen nicht mehr
gesehen, und so wurde, da Unheil befürchtet wurde, die von
ihnen verriegelte Wohnung in Gegenwart eines Polizeibeamten
geöffnet. Ein überaus starker Verwesungsgeruch empfing die
Eintretenden, die sich den Leichen der vier vermisten Personen
gegenübersehen. Die Mutter lag mit ihrer Tochter entkleidet in
dem einen Bett, die beiden Brüder in dem anderen. Bei allen
vier Personen war die Verwesung schon sehr vorgeschritten.
Unzweifelhaft liegt Selbstmord vor. In verschiedenen noch halb-
gefüllten Trümpfen befindet sich ein grünlicher Bodensatz, der
Veranlassung giebt, eine Vergiftung mit Schwefelwasserstoff
Grün anzunehmen. Schwere Nahrungsmittel scheinen die
Mutter zu dem Entschluß gebracht zu haben, diesem kummer-
vollen Dasein ein gewaltiges Ende zu machen, und diesem
Entschluß scheinen die Kinder beigestimmt zu haben. Das
Mädchen ist jetzt zu Ostern konfirmirt worden. Bei
diesem Anlaß soll die Mutter eine Eingabe um Unterstützung
gemacht haben, die jedoch abschlägig beschieden worden ist.

— [Flora Gah und Herr v. Hammerstein.] In einer
soeben bei Th. Schröder in Leipzig erschienenen Broschüre:
„Meine Vertheidigung in Sachen Hammerstein“
schildert Flora Gah ihr erstes Zusammentreffen und dessen
Folgen mit dem früheren Chefredakteur der „Kreuzzeitung“.
Bei einem Anblich durch die Berliner Redaktionen, welcher
der Erlangung einer Vertheidigung gewidmet und bis dahin ohne
Erfolg geblieben war, kam Flora Gah auch zur „Kreuzzeitung“
und zu Herrn v. Hammerstein. Sie erzählt: „Wie erkaunte
ich, in dem gefährdeten Kreuzzeitungsritter einen Mann zu
finden, der, nachdem er mir mit den vollendetsten Manieren
eines Kavalliers einen Platz auf dem Fauteuil angeboten, mich
zunächst ruhig anhörte und dann in feinsten Form mit mir die
Sache besprach. „Im Augenblick, verhehrtes Fräulein, kann ich
Sie zwar bei der „Kreuzzeitung“ nicht beschäftigen“, sagte Herr
v. Hammerstein mit der Miene aufrichtigen Bedauerens, „aber in
einigen Tagen sprechen Sie noch einmal vor, hoffentlich werde
ich bis dahin für Sie etwas Passendes gefunden haben, sei es
bei mir oder bei anderen mir befreundeten Blättern.“ Dabei
entnahm er seiner Brusttasche ein Etwas, was Flora damals
nur vom Hörensagen kannte, und drückte es ihr in die Hand, es
war — ein Fünzigmarkstück.

Herr v. Hammerstein spielte zunächst meinen „väterlichen
Freund“, bald aber kamen Einladungen zu Soupers u. dergl.
Bekanntes gegenüber stellte Hammerstein mich stets als seine
Nichte oder mit falschem Namen vor und rechtfertigte dies auf
Vorhalten mit seiner politischen und sozialen Stellung. Schwere
Gefühlsbisse empfand ich darüber, daß sich Herr v. Hammerstein
über seine Familienverhältnisse so zurückhaltend geäußert hatte,
und ich nahm eine Gelegenheit wahr, dies Thema zur Sprache
zu bringen. Ich theilte ihm, was übrigens auch den Thatsachen
entspricht, mit, daß ich meiner Mutter dahem vor dem Abgang
nach Berlin das feste Verprechen habe geben müssen, niemals
nach mit einem verheiratheten Mann einzulassen, wobei ich
mein Gegenüber scharf fixirte. Herr v. Hammerstein verbarste
einen Augenblick im Stillschweigen, dann fragte er harmlos
lächelnd: „Das geht wohl auf mich? Sie sind wohl neugierig,
zu wissen, ob ich frei bin oder nicht? Offen antwortete ich:
„Ja!“ Herr v. Hammerstein erzählte nun, daß er gar keine
Ursache habe, mit seinen Familienverhältnissen zurückzuhalten.
Wollte vollster Gemüthsruhe jagte er: „Ja bin nicht ver-
heirathet, ich war es, aber ich bin seit sechs Jahren
Wittwer.“

Neuestes. (Z. D.)

2 Danzig, 15. April. Herr Landesdirektor Jaedel kehrt
heute von seinem Urlaub zurück.
Da nunmehr in Neustadt eine Fettviehverwertungs-
genossenschaft mit unbeschränkter Haftung und Viehexport
über den hiesigen Schlachthof gegründet ist, wurde in einer gestern
abgehaltenen Versammlung beschloffen, daß am 25. d. Mts. der
Vorstand der Genossenschaft und das Kuratorium des hiesigen
Schlachthofes einheitliche Beschlüsse über die Einleitung des
Exports fassen soll.
Eine landwirthschaftliche Ausstellung wird für Ende
des nächsten Monats auf dem Gelände des hiesigen Schlach-
thofes geplant. Zur Ausstellung kommen Vieh und landwirth-
schaftliche Maschinen. Zur Betheiligung sollen alle landwirth-
schaftlichen Vereine u. s. w. des Regierungsbezirks Danzig auf-
gefordert werden.
Die Errichtung eines würdigen Kriegerdenkmals
wird von dem hiesigen Kriegerverein geplant.
Frau v. Gohler feierte heute ihren 48. Geburtstag. Die
Artillerietabelle brachte ihr ein Ständchen.
Oberst Freiherr v. Reichenstein, Kommandeur der
2. Infanterie-Brigade, trifft morgen aus Thorn zur Inspektion
der hiesigen Infanterie hier ein.
Große Laufsänge wurden gestern in der hiesigen Nacht
gemacht und heute zu Markt gebracht. Die Anfuhr war so stark
wie noch nie in diesem Jahre. Der Preis beträgt noch immer
70 Pfg. für das Pfund.
Die Sektion der westpreussischen Fuhrwerks-
berufsgenossenschaft hält am nächsten Sonnabend hier
eine Generalversammlung ab.
*** Berlin, 15. April.** Die Kaiserin mit den beiden
ältesten Prinzen ist heute Mittag von Italien hier ein-
getroffen.
*** Berlin, 15. April.** Abgeordnetenhans. Zweite
Berathung des Lehrerbeförderungsgesetzes.
Paragraph 1, der von der Zusammenfassung des Ein-
kommens der Lehrer und Lehrerinnen handelt, wurde an-
genommen.

Paragraph 2 fest das Mindestgehalt der Lehrer an
900 Mk., das der Lehrerinnen an 700 Mk. fest. Zu
der Debatte erklärt der Unterrichtsminister Boffe, ein
höheres Mindestgehalt könne augenblicklich nicht gewährt
werden.
Ministerialdirektor Hager erklärt, daß die Regierung
bei der Vertheilung der Zuschüsse an arme Landgemeinden
die Gesamtanlage solcher Gemeinden berücksichtigen werde,
§ 2 wurde darauf angenommen.

*** Potsdam, 15. April.** Bei der heute Vormittag
erfolgten Ueberführung der Leiche des Zeremonienmeisters
v. Schrader nach Rastenburg betheiligte die hohe Aristokratie
fröhlich, den Sarg mit prächtigen Kränzen zu bedecken.
Man ist sehr gespannt, ob der junge, in Bonn Jura
studierende Schrader, der Herr v. Koke brüchlich schwer
leidet hat und deswegen von Koke auf Pistolen ge-
fordert wurde, die Forderung annehmen oder dem Wunsche
seines sterbenden Vaters, daß er sich nicht ducken, folgen
werde. Wie jetzt verlautet, hat Herr v. Schrader auf
dem Quersplatz einen Veröhnungsversuch Kokes zurück-
gewiesen.

*** Wien, 15. April.** Die Frühjahrsparade verlief
glänzend bei schönstem Wetter. Kaiser Wilhelm wurde
mit der deutschen Nationalhymne empfangen. Kaiser
Franz Joseph galoppirte auf ihn zu, schwenkte dreimal
den Degen und erstattete Rapport, worauf beide Kaiser
die Front abritten.

*** Wien, 15. April.** Der deutsche Kaiser hat am
Erfophage des Kronprinzen Rudolph einen Kranz
niederlegen lassen mit der Widmung „Seinem treuen
Freunde Wilhelm II.“

*** Wien, 15. April.** Kaiser Franz Joseph von
Oesterreich verlieh dem deutschen Reichskanzler Fürsten
Hohenlohe den Orden vom goldenen Vließ, Kaiser
Wilhelm verlieh dem österreichischen Minister des Aus-
wärtigen, Grafen Goltschowski, den Schwarzen Adlerorden.

*** Paris, 15. April.** Die hiesige Académie de
médecine beschloß die Zuerkennung des Preises St.
Pauli von 25 000 Frs. zu gleichen Theilen an Dr.
Roux und Professor Dr. Behring für die Entdeckung
des Diphtherieheilserums.

*** Athen, 15. April.** Auf der Liste der feierlich zu
frühenden Sieger in den Olympischen Spielen befinden
sich 11 Amerikaner, 10 Griechen, 7 Deutsche, 5 Fran-
zosen, 3 Engländer.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Donnerstag, den 16. April: Volkig mit Sonnenschein,
meist trocken, kühl, starke Winde. — Freitag, den 17.: Viel-
fach heiter, frischer Wind, wenig wärmer, kalte Nacht.

Niedererschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).
Königsberg 13.-14. April: — mm (Graudenz 14.-15. April: — mm
Gr. Kofainen/Neudorchen 7,9 „ Wodter b. Thorn „ „
Stradom bei Dt. Eylau 10,9 „ Neufahrwasser „ 2,1 „
Gr. Schmöwalde Wpr. „ Br. Stargard „ „
Gergehmen/Saalfeld Wpr. 8,2 „ Marienburg „ 0,1 „
Bromberg „ „ Dirschau „ 8,6 „

Wetter-Depeschen vom 15. April.

Stationen	Baro- meter- stand in mm	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 40° F.)
Memel	761	N.O.	2	wolkig	+ 6
Neufahrwasser	762	N.O.	1	wolkig	+ 5
Swinemünde	761	S.W.	2	Regen	+ 4
Hamburg	761	N.W.	2	bedeckt	+ 4
Hannover	762	Windstille	0	bedeckt	+ 4
Berlin	762	W.	2	bedeckt	+ 5
Breslau	762	N.W.	2	bedeckt	+ 1
Saparanda	763	Windstille	0	bedeckt	- 1
Stockholm	762	W.	2	bedeckt	- 2
Kopenhagen	761	D.	2	bedeckt	+ 4
Wien	761	N.W.	3	halb bed.	+ 4
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	764	N.	3	bedeckt	+ 5
Aberdeen	768	N.W.	2	heiter	+ 6
Varmouth	766	N.W.	3	heiter	+ 7

Skala für die Windstärke: 1 = leichter Zug, 2 = leichter Wind, 3 = mäßiger, 4 = kräftig, 5 = heftig, 6 = Sturm, 7 = heftiger Sturm, 8 = Sturm, 9 = heftiger Sturm, 10 = Sturm.

Graudenz, 15. April. Getreidebericht. Handels-Kommiss.
Weizen 124—132 Pfund holl. Mk. 145—153. — Roggen
120—128 Pfund holl. Mk. 107—113 Mk. — Gerste Futter-Mk.
100—110, Brau- „ — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen
Mk. 110—130.

Danzig, 15. April. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	15./4.	14./4.		15./4.	14./4.
Wolzen: Auf. Lo.	200	100	Trans. Sept.-Okt.	79,50	80,00
inl. hoch. u. weiß	152	153	Regul.-Fr. z. Fr.	110	110
inl. hellbunt	150	150	Gerstest. (660-700)	113	117
Trans. hoch. u. w.	118	118	Fl. (625-660 Gr.)	105	105
Transit hellb.	114	115	Hafer inl.	104	103
Ermitz f. fr. Verz.	—	—	Erbesen inl.	105	105
April-Mai	152,00	152,50	„ „ „	90	90
Trans. April-Mai	115,00	116,00	Rübosen inl.	170	170
Septbr.-Oktbr.	146,50	147,00	Spiritus loco vr.	—	—
Trans. Sept.-Okt.	112,50	113,00	10000 Liter o/o.	—	—
Regul.-Fr. z. Fr.	153	154	fontingentirter . . .	51,00	51,50
Roggen: inländ.	110	110	nichtfontingentirter .	31,50	32,00
russ. voln. z. Trans.	72,00	72,00	Tendenz: Weizen (vr 745 Gr.	—	—
Trans. April-Mai	109,50	110,00	Dual-Gew.): abgezwängt	—	—
Trans. April-Mai	75,00	76,00	Roggen (vr. 714 Gr. Dual	—	—
Septbr.-Oktbr.	113,50	114,00	Gew.): abgezwängt.	—	—

Königsberg, 15. April. Spiritus-Depesche.
(Portallius u. Grothe, Getreide, Spir. u. Wolle-Komm.-Ges.)
Breite per 10000 Liter % loco fonting. Mk. 62,50 Brief,
Mk. 51,90 Geld, unfonting. Mk. 32,80 Brief, Mk. 32,20 Geld.

Berlin, 15. April. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	15./4.	14./4.		15./4.	14./4.
Weizen	flauer	ermatt.	3% Reichs-Anleihe	99,50	99,80
loco	150-165	150-165	4% Pr. Conj.-Anl.	106,20	106,25
Mai	157,00	157,00	3 1/2% „ „	105,30	105,25
September	153,25	154,00	3% „ „	99,50	99,60
Roggen	flauer	ermatt.	Deutsche Bank	186,60	186,25
loco	118-122	118-122	3 1/2% Rv. ritich. Pfdbr.	100,50	100,40
Mai	120,00	120,75	3 1/2% „ „ II	100,50	100,40
September	123,75	124,50	3 1/2% „ „ I	100,50	100,40
Hafer	matter	matt	3% Westpr. Pfdbr.	95,40	95,40
loco	115-145	115-145	3 1/2% Ostpr. „	100,70	100,70
Mai	119,50	120,00	3 1/2% „ „	100,60	100,50
September	—	—	3 1/2% „ „	100,70	100,50
Spiritus: feiter gedrückt	—	—	Dist.-Com.-Anth.	209,00	209,00
loco (70er)	33,30	33,00	Laurabütte	153,60	153,90
Mai	39,20	39,10	5% Ital. Rente . . .	83,80	83,90
August	38,90	38,80	4% Mittelm.-Oblig.	94,70	94,60
September	39,00	38,90	Russische Noten . . .	216,35	216,25
4% Reichs-Anl.	106,60	106,50	Privat - Diskont	2 1/2% 1/2	2 1/2% 1/2
3 1/2% „ „	105,30	105,25	Tendenz der Fondsb. .	befreit.	matt

Berliner Zentral-Viehhof vom 15. April. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)
Zum Verkauf standen: 309 Küder, 7139 Schweine, 2340
Kälber und 1236 Hammel.
Der Rindermarkt wurde bis auf 34 Stück geräumt. III. 42
bis 47, IV. 37-40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.
Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.
I. 42, ausgehuchte Posten darüber, II. 40-41, III. 37-39 Mk. pro
100 Pfund mit 20 pCt. Tara.
Der Kälberhandel wickelte sich gleichfalls ruhig ab. I. 56
bis 60, ausgehuchte Waare darüber, II. 51-55, III. 48-50 Pfg.
pro Pfund Fleischgewicht.
Am Hammelmarkt fand Knapp die Hälfte des Auftriebs
Käufer. I. 41-44, Lämmer bis 46, II. 38-39 Pfg. pro Pfund
Fleischgewicht.
Die Ausfuhrpore für Schweine war noch nicht aufgehoben.

Familien-Anzeigen.

Heute früh 11 Uhr endete ein sanfter Tod die qualvollen Leiden meiner lieben Frau in deren guten Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Wilhelmine Felske geb. Stothut was hiermit um stilles Beileid bittend, tiefbeträbt anzeigen 1913 Graudenz, 14. Apr. 1896. Die Beerdigung findet am 17. April, Nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause Lindenstr. 6 aus statt.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerohn u. Onkel, der Gastwirt 1883 August Schröder im 42. Lebensjahre. Wladan, 14. April 1896. Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 18. Nachm. 3 Uhr, vom elektr. Hause Paparzin aus statt.

859] Heute Vormittag 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante Hulda Goldmann geb. Levy in ihrem 62. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbeträbt an. Culm, 14. April 1896. Die trauernden Hinterbliebenen. Am 13. Uhr v. Trauerhause Friedrichstraße aus statt.

960] Montag früh, am 13. d. Mts., entschlief zu einem besseren Leben nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut Rosalie Warm im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbeträbt, um stille Theilnahme bittend, an Gorzno Westpr., den 14. April 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.

956] Die Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen freudig an Graudenz, 14. April 1896. Joh. Schmidt und Frau Gertrude geb. Schwane

878] Die Verlobung ihrer Kinder Laura und Max erlauben sich ergebenst anzuzeigen. Frau Wwe. Ida Leffkowitz geb. Litten W. Neumann und Frau geb. Joseph.

Laura Leffkowitz Max Neumann Verlobte Sensburg Lautenburg Ostpr. Westpr.

Für die so zahlreich von nah u. fern eingegangenen Gratulationen und Gesandten zu unserer Silberhochzeit am 13. d. Mts. unseren herzlichsten Dank. Graudenz, 14. April 1896. A. Schwinkowski und Frau.

Strassenbahn Graudenz C. Behn & Co. 838] Die stillen Theilhaber erlauben sich ergebenst, die erste Hälfte der gezehnten Beträge an unsere Zahlstelle bei Kaufmann Herrn Oscar Kuhn schleunigst einzahlen zu wollen. C. Behn. H. Kampmann. 952] Großes Schaufenster u. zweif. Ladenb. for. zu verkauf. Franz Rlofe, Graudenz.

F. W. Haack, Königsberg i. Pr., Technisches Bureau General-Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke (Garbe, Lahmeyer & Co.) Maschinen. Elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen jeder Größe für Einzelabstimmungen und ganze Städte, ausschließlich mit den berühmten Dynamos und Elektromotoren obiger Firma. Accumulatoren bewährtester Konstruktion. Großes Lager sämtl. elektrotechnischer Bedarfsartikel. Referenzen über zahlreich ausgeführte Anlagen. Kostenlose Projekte werden ausführlich und sorgfältig ausgearbeitet. [8076]

Hodam & Ressler, Danzig Maschinenfabrik General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim empfehlen von Heinrich Lanz Mannheim unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland. Zeugnis über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate. Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schrotten, Häckselschneiden zc. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschapparates wiederholen. Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von eben so gutem Material, wie von der wohlüberdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden. Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betriebe habe, habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Dusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben. Varzin, den 6. Juni 1895. gez. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin. [9709]

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sanatorium und Wasserheilanstalt Ostseebad Zoppot, Saffnerstr. Nr. 5. Rehn Freistage. - Erfolgreiche Kuren bei chronischen Krankheiten, wie Blutarthrit, Nervenleiden, Magen-, Darm- u. Lungentarrhen, Astma, Rheuma, Gicht, Fettsucht u. s. w. Dankfugungen über erfolgreiche Kuren liegen vor. Naturgemäße Heilfaktoren: Bäder, Massage, Elektrizität, Sonnen- und Luftbäder, Diätetiken zc. Preise 5 u. 6 Mk. inkl. ärztliche Behandlung. Prospekte gratis. Dr. med. Kern, vrat. Arzt, Direktor der Anstalt.

Tapeten-Fabrik und Versand-Geschäft Gebr. Häussler Nachflgr. Poststraße 17, Berlin C. Poststraße 17. Anerkannt billigste Bezugsquelle für Tapeten und Borden, nur Neuheiten, in größter Auswahl. Spezial für den Versandt eingerichtet. Reichhaltige Musterbücher an Interessenten gratis und franko. [303]

Weberei weisfälicher Hausm.-Linnen. Berende fresco. jeder Postfakt. nur vorzügl. bewährte Qualitäten in Stücken von 30 Metern i. Vrt. v. 66 74 84 cm zu Mk. 10 1/2 - 13. 11 1/2 - 18. 19 - 21. ferner extra schweres Bettuchleinen in Stücken von 18 Metern i. Vrt. v. 120 140 160 cm zu Mk. 10 - 14. 11 1/2 - 18. 14 - 18. alle anderen Sorten zu Fabrikpreisen. I. Versandhaus für Westfälische Leinen u. Gebild Louis Waag, Isorlohn i. W. Nicht gefallende Waare nehme zurück. Viele Anerkennungs schreiben.

Hoffmann Pianos neuentw. Eisenbau, größte Tonfülle, Schwarz od. nußb., tief. 1. Fabriktr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preisermäßigung, auswärts frei, Probe (Katal. Zeugn. etc.) die Fabrik Ge. Hoffmann, Berlin SW. 19. Jerusalemstr. 14

Zwei Knarbohrer für Schinde und Schloffer. Da selbst ist auch eine Konzertsäher billig zu verkaufen. 835] Fischerstraße 46.

Hochstämmige Rosen in den schönsten Sorten, 1,20 bis 1,70 Mk. hoch, mit Namen, pro Stück 1 Mk., pro 25 Stück 20 Mk. ab Baumschule offerirt [6923] M. Tempin, Baumschule, Liffomitz-Thorn I.

Danziger Zeitung. Inseraten-Annahme in der Expedition des Geselligen Original-Preis. Rabatt.

Champagner, Br. Rheingau-Sekt, Marke "Kabinett", Flaschengährung garant., offer. v. 1.2.50 Mk. b. Generalvert. F. Potjhan & Co. Danzig, Frauengasse 44. [811]

Recht chinesische Mandarinen da's Pfund Mk. 2,85 übertraffen an Haltbarkeit und großartiger Kraft alle inländischen Mandarinen; in Farbe ähnlich den Eiderschnecken, garantiert neu und befeht grünlich; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. Tausende von Anerkennungs schreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Rücknahme von drei ersten Beisetzungsbriefen mit elektrischem Betriebe Gustav Lustig, Berlin S. Prinzenstraße 46.

Die Schindelbederei von Meyer Segall, Zauroggen (Rusland) b. Liffit legt Schindelbäder billigst und Garantie. Näb. Auskunft ertheilt auch Hr. Otto Wittner, Dirschau. [3642]

Postkück: Blut, Leber, Anoblauch, Rom. Wert 5,00 Mk. Postkück: Weibereuzische frei, per Nachnahme, empfindlich in vorzüglich. Qualität Ferdinand Glaubitz, 5/6 Herrenstraße 5/6, Fernspr. Anschluß 59 Graudenz. [25601]

H. Kriesel, Dirschau empfiehlt zu Originalpreisen 1., 2., 3., 4 schaarige Kfäze. Kataloge u. Preislist. umsonst. Haupt-Niederlage b. renommirten Flugfabrik Ed. Schwartz & Sohn.

Speisewiebeln (Schlei.) Zentnerw. u. größere Posten stets billigst zu haben. Bei Bestellungen bitte die Bahnstation genau anzugeben. 928] H. Spak, Dausig.

Chilifalpeter Aron C. Bohm offerirt 909]

Hütet die Schweine vor Rothlauf. 8885] w. die Krankh. erst da ist, ist es oft zu spät, etwas zu thun. Als das sich. Schutzmittel empf. sich die Werw. des allein v. Apoth. W. Riebensahn, Schönsee Wp. fabrik, "Anagar. Schutzm." Wodentlich 3 Mal v. Tr. Gew., 10 Tropf. ins Fressen. Vorz. bew. auch b. schon erkrankten. Zahl. Dank u. Anerkennungschr. Berl. a. Nachm. in Kl. zu 1 Mk., 3 Mk. und 8 Mk. Bei Betrag. von 8 Mk. franko.

858] Ich werde mich Anfang Mai in Friedeck (Kreis Strasburg), als Arzt niederlassen. Dr. Harbolla prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

1 Hebamme die in Folge eingetretener Umstände ihren bisherigen Wirkungskreis aufgibt, sucht vom Juli cr. ab Stellung a. Bezirks-Hebamme. Weib. erb. sub. O. S. Narzdm Dittw. v. H. tagend. [849]

Plasterer's Tanz-Unterricht in Graudenz beginnt am 19265 Montag, d. 20. April. Anmeldungen für die Jirtel am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. April, Nachmittags von 3-5 Uhr, im Hotel zum "Schwarzen Adler". Balletmeister Plasterer, Rosen und Bromberg.

Victoria-Hôtel, Thorn. Behagliches und ruhiges Haus 1. Ranges. Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung. Für Bäder-Besuchende Parterre-Zimmer. [840]

Unterricht. Dr. Schrader's Militär-Vorb.-Anstalt Görlitz zum Abitur, Fähr., Brim- und Einj. Examen. Vorzügl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte b. d. Dir. Dr. Schrader. [8796]

Heirathen. Bedarfs baldiger Verheirath. suche für Freund, Brennerei-Verwalter, angenehme Erbschein. in guter Stellung, katb., Lebensgefährtin im Alter von 20-28 J. Etwas Vermögen Bedingung. Baldgefall. Weib. briefl. n. Höt. W. Wittw. u. aus. geschloffen. Distret. Ehrenlage.

Zu kaufen gesucht. Eine gut erhaltene englische Drehrolle wird zu kaufen gesucht. Meldung nebst Preisangabe werden briefl. mit Aufschrift Nr. 959 durch den Geielligen erbeten.

Lokomobile. Eine gebrauchte 4-Hferdige Lokomobile wird zu kaufen gesucht. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 867 an den "Geielligen" erb. Gut erhaltene Büchsfllinte oder Drilling suche preiswerth zu kaufen. Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 727 an den Gei.

40-50 Waggon affreie Seitenbretter 1/2", 3/4", 1/2". 10-20 Waggon elzene Bretter 3/4", 1/2". 2-3 Waggon affreie eizene Bretter 3/4", 1/2", 1/4", sowie [376] affreie Pappelbretter gegen Kassa franko Czerek zu kaufen gesucht. Meldungen mit Angabe der Längen und Stärken der Bretter an Hermann Schütt, Czerek Wpr. Gebrauchter Dampf dreschfab wird bei sofortiger Bezahlung zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 574 d. d. Geielligen erbeten. [6501] Die Kartoffelstärkefabrik Dronislaw Nr. Strelna, tauf

Fabrikkartoffeln Weib. nebst Proben von 12 Pf. erwünscht.

Verloren, Gefunden 882] Am 14. April cr. ist mir vom Hofe d. Gastwirth Roback e. schwarzb. Stute ohne Selen und ohne Zaum spurlos verschwunden. Dem Finder dieses Pferdes sichere ich gute Belohnung zu. Martin Czerwinski, Gr. Sibian Wpr. Entlaufen. 254] Brauner Jagdhund m. hellgelber Brust u. Läufen, a. den Namen Tell führend. Geq. Weib. abzugeben Offizier-Kasino 141. Lieutenant Böning.

Geldverkehr. 30-40,000 Mark werden als 2. Hypothek auf ein groß. Rittergut zu leih. gef. Weib. briefl. u. Nr. 894 a. d. Geiell. erb.

Zwei gute Dokumente à 6000 und 8000 Mk., à 5% sind von gleich oder später zu gebiren. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 527 a. d. Gei. erb.

Socius Für eine gute, den neuesten Anford. entsprechende Handelsmühle mit Wasserbetrieb, nicht weit von einer kleinen Stadt in Westpreußen gelegen, wird ein

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr. D. E. A. Berlin 43.

Wohnungen. Balkon-Wohnung in meinem Hause, Blumenstr. 4, bestehend aus 5 resp. 7 Zimmern nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdebestall und kleinem Garten zum 1. Oktober zu vermieten. [641] J. Heyme.

Thorn. 9425] Ein gangbares gut geleg. Photographisches Atelier ist v. 1. Okt. z. verm. Off. bald erb. Wwe. Fr. v. Kobielska, Thorn

Schwetz. 892] In best. Lage e. neu eingericht. Laden f. jed. Gesch. bald. aus. Rat. vorzügl. u. a. 3. Bazarver. gesch. geatig. u. fast z. verm. Näb. Ausk. erth. O. F. Schwabe.

Dt. Eylau. Eine in Dt. Eylau, in der Nähe des Markts gelegene Wohnung, mit großen Kellerräumen, welche sich zu jedem Geschäft eignen, vorzüglich zu einem Restaurant, bin ich Willens, von sofort oder später auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Weib. briefl. m. Aufschrift Nr. 845 d. d. Geielligen erbeten.

Damen finden untr. strengster Distret. liebes Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 60.

Damen finden streng distrete Aufnahme. Pension, Bäder im Hause. Hebamme Kühl, Berlin, Sidaugen-Strake Nr. 3. [300]

Vereine. Verein junger Kaufleute. Donnerstag Abends 9 Uhr Wiener Café (Löwenbräu). Gäste willkommen.

Landwirth. Verein Dragach. Sitzung Sonnabend, den 18. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr. Der Vorstand. [864]

Etablissement Mischke. Sonntag, den 19. April cr., von 4 Uhr Nachmittags ab: Musikalische Unterhaltung wozu ergebenst einlabet [834] Entree 25 Pf. P. Unrah. Auf Wunsch nachfolgend Tanzkränzen.

Danziger Stadt-Theater. Donnerstag: Das Glück im Winter. Schauspiel. Hierauf: Phantastien im Bremer Rathshaus. Abent. Tanzbild. [895] M. einj. Glück, wenn es Sp. eben so n. mögl. ist z. fähr. wie mir, so bitte kom. Sie her. B. e. Tag z. bef. werde. S. d. Bahnh. emf. 3. werde stark i. n. fähr. i. fähr. m. d. d. Gr. [890] Bitte Briefe abholen L. N. Freystadt Wpr. S. S.

Gente 3 Blätter.

Zwei Grand Auf de Johanni e wendung der 1888, betre schulen, dal Religionsu richt in der Gur W aus: In Sprache ni Dänisch den nordd erst durch deutsche S Bethelligte ationen a eingetreten richtsprad Auch der Dänischen Gehei erklären, Forderung Wege abzu nahmen in Regierung Nordhles t üchtigen Regierung Mitteln d sei n lid und senti Regierung gegen, in Stunden wir aber Agitation plattbänf gar nicht dänisch nicht ent liberalen. Abg. Tagesord mit einem eine maß Abg. Tagesord legenheit Centrum daß der V sel, und selben ge Der Unt ordnung Es f (Konf.) die im die Beste u e Schrie b Abg. treibende wärtigen Manipul sucht un möglichst Gewerbe besten da nicht er keinen Stände, da er a Publikum gefessene sich ja bewerbts lauterer Inz eingegan überlassi Gen Zufahan Steuer Bestrebe werbetre schügen, soweit Das Ge und es Wandel gegange Gelesen wenn bi genommt gut wie bei Wa falls w fältigen Ab von W hätten Zeitung halter, Schwand leisten hilfe un Interf Finger doch an Wandel Kaufteu alsdann wo ma das He solche t auch di ein Wa sind, fi gutes C De Die steu sich u ebenjo

Grandenz, Donnerstag]

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 50. Sitzung am 14. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Johannsen (Däne), die Staatsregierung zu ersuchen, die Anweisung des Oberpräsidenten zu Schleswig vom 18. Dezember 1888, betreffend den Unterricht in den Nordschleswigschen Volksschulen, dahin abzuändern, daß in den Schulen mit dänischem Religionsunterricht wenigstens zwei Stunden wöchentlich Unterricht in der Dänischen Sprache gegeben werde.

Zur Begründung seines Antrages führt Abg. Johannsen aus: In Nordschleswig ist der Unterricht in der dänischen Sprache nicht nur natürlich, sondern sogar notwendig, denn das Dänische ist dort die Landessprache. Früher hat man auch in den nordschleswigschen Volksschulen dänischen Unterricht erteilt, erst durch ein Ministerialreskript von 1888 ist allgemein die deutsche Sprache dort eingeführt worden. Seitdem haben die Petitionierten Petitionen über Petitionen und zahlreiche Deputationen an den Kultusminister gesandt, ohne daß eine Aenderung eingetreten ist. Wie kann man aber eine Sprache als Unterrichtssprache anwenden, die die Kinder gar nicht verstehen? Auch der größte Theil der Geistlichen hat sich für Zulassung des Dänischen ausgesprochen.

Geheimrath Köpcke: Namens der Regierung habe ich zu erklären, daß die Regierung, unbeeinträchtigt von den Klagen und Forderungen, nicht den geringsten Grund hat, vom dem Wege abzugehen, den sie betreten hat in Bezug auf die Maßnahmen in dem nordschleswigschen Sprachgebiete. (Beifall.) Die Regierung wird auf diesem Wege weiter gehen, denn die Kinder Nordschleswigs sind deutsche Unterthanen und sollen zu tüchtigen deutschen Bürgern herangezogen werden. Die Regierung wird mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dieses Ziel weiter verfolgen trotz aller deutschfeindlichen Agitation und trotz aller künstlichen, sophistischen und sentimentalischen Mittel, die diese Agitation anwendet. Die Regierung kommt der dänischen Bevölkerung nach Kräften entgegen, in einigen Distrikten wird schon jetzt wöchentlich vier Stunden dänischer Religionsunterricht erteilt. Weiter können wir aber nicht gehen, denn damit würden wir nur der dänischen Agitation dienen, dazu kommt noch, daß in Nordschleswig nur plattdänisch gesprochen wird, und daß die Kinder das Hochdänische gar nicht verstehen. Der Antrag ist nur im Interesse der dänischen Agitation gestellt, und der kann die Regierung nicht entgegenkommen. (Beifall rechts und bei den National-liberalen.)

Abg. Jürgensen (nl.) beantragt, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Ganz Nordschleswig sei jetzt schon mit einem Neb von agitatorischen dänischen Vereinen überzogen, eine maßlose Presse greife fortgesetzt die Deutschen an.

Abg. Kuntze (Str.) spricht sich gegen den Uebergang zur Tagesordnung aus, man müsse auch den andern Parteien Gelegenheit geben, sich zu dem Antrage Johannsen zu äußern. Das Zentrum mißbilligt zwar die dänische Agitation, glaube aber doch, daß der Antrag Johannsen nur eine Forderung der Gerechtigkeit sei, und würde deshalb seinen Traditionen entsprechend für denselben gestimmt haben.

Der Antrag Jürgensen wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag Johannsen ist also durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Es folgt die Berathung des Antrags Winkler und Gen. (konf.) betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen die im § 4 des Gesetzes vom 27. Februar 1880, betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes vorgeschriebenen Steuerförsen erhöht werden.

Abg. Winkler (konf.): Der sechste kleine Gewerbetreibende muß gesteuert werden gegen die schrankenlose Konkurrenz. Durch den plötslich hereinbrechenden Betrieb eines auswärtigen Unternehmers, der durch große Reklame und derartige Manipulationen sich in dem betreffenden Orte zu bereichern sucht und denselben wieder verläßt, nachdem er in kurzer Zeit möglichst viel Geld herausgeschlagen hat, wird der sechste Gewerbetreibende schwer geschädigt. Dies wird verhindert am besten dadurch, daß man die Steuerförsen für Wanderlager möglichst erhöht, denn sonst hat das Gesetz vom Jahre 1880 gar keinen Zweck. Der Unternehmer eines Wanderlagers ist im Stande, seine Waaren zu erheblich billigeren Preisen anzubieten, da er ausschließlich baare Zahlungen bekommt und da er dem Publikum gegenüber wenig Rücksichten nimmt, während die angelegenen Kaufleute Kredit geben müssen. Auch im Reich macht sich ja jetzt das Bestreben zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs geltend, und hier handelt es sich doch auch um unlauteren Handel. (Beifall rechts.)

Inzwischen ist ein Zusatzantrag des Abg. Kircher (Zentr.) eingegangen, wonach die Höhe der Besteuerung den Gemeinden überlassen werden soll.

Generalsteuerdirektor Burghart: Der soeben eingebrachte Zusatzantrag ist mit dem Gesetze nicht vereinbar, das die Steuer einheitlich regelt. Ebenso wie der Vorredner von dem Bestreben geleitet ist, die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden gegen die Konkurrenz der Wanderlager zu schützen, wird auch die Regierung von derselben Absicht befehle, soweit dies die Verhältnisse der Steuererhebung gestatten. Das Gesetz vom Jahre 1880 wurde als eine Wohlthat begrüßt, und es hat sich auch als eine solche bewährt, denn die Zahl der Wanderlager ist in den letzten Jahren ganz erheblich zurückgegangen. (Redner theilt statistische Zahlen mit.) Wenn der Gesetzentwurf, betr. den unlauteren Wettbewerb, Gesetz wird, und wenn die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle angenommen werden, dann werden auch die Wanderaktionen so gut wie ganz verschwinden, denn sie sind dann nur noch zulässig bei Waaren, die einem raschen Verderben ausgesetzt sind. Jedenfalls werden wir den Antrag nach jeder Richtung hin einer sorgfältigen Erwägung unterziehen.

Abg. Kircher (Ztr.) führt einzelne Fälle an, wo die Besitzer von Wanderlagern Betrügereien versucht hätten, in einem Orte hätten jedoch die ansässigen Kaufleute durch Anrufe in den Zeitungen die Leute rechtzeitig aufgeklärt und der Wanderlagerhalter, der ganz schlechtes Schuhwerk verkaufen wollte, verschwand am andern Tage.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Was man durch Selbsthilfe leisten kann, dazu soll man doch nicht nach Polizei- und Gesetzeshilfe laufen. Die ortsanfässigen Ladenbesitzer sind zunächst die Interessenten, den Inhabern von Wanderlagern scharf auf die Finger zu sehen und sich gegen Betrügereien zu wehren. Es ist doch auch noch nicht gesagt, daß das Publikum, wenn es keine Wanderlager giebt, seine Bedürfnisse bei den ansässigen kleinen Kaufleuten befriedigt. Es wird sicher sehr viele Leute geben, die alsdann in die nächste größere Stadt fahren. In einer Zeit, wo man Eisenbahnen erbaut und alles thut, um dem Publikum das Reisen zu erleichtern, da sollte man sich doch davon hüten, solche kleinen Gesetze zu machen. Betrügereien würde man auch durch keine so hohe Steuer vermeiden können. Wenn ein Wanderlagerbesitzer z. B. Schuhe, die bloß 80 Pfennige werth sind, für 2,50 Mk. verkauft, so würde er doch auch noch ein sehr gutes Geschäft machen, selbst wenn man die Steuer verzehnfacht.

Der eigentliche Zweck des Antrages ist nur, die Form der Besteuerung zu beugen, um den Betrieb der Wanderlager an sich unmöglich zu machen. Ich halte das für ganz falsch, für ebenso falsch, wie wenn man durch eine hohe Besteuerung die

Jahrmärkte und Messen unmöglich machen wollte. Es wird ja auch jetzt schon von den ortsanfässigen Kaufleuten darüber geklagt, daß auf den Jahrmärkten nur Schundwaare zu Schleuderpreisen verkauft wird. Auch darf man nicht glauben, daß etwa die eingewanderten Handwerker nur das verkaufen, was sie selbst produziert haben. Z. B. hat die für Dramburg angestellte Ermittlung ergeben, daß selbst an kleinen Orten die Schuhmacher viele Schuhe nicht selbst produzieren, sondern sie aus großen Betrieben, aus Gefängnissen u. s. w. beziehen. Wenn die Wanderlager, die baare Zahlung fordern, das Kreditwesen einschränken, so ist das nur gut. Wenn Sie die Ansicht hegen, daß überhaupt die Wanderlagerwirtschaft verberlich ist, so mögen Sie doch im Reichstage einen Antrag zur Gewerbeordnung einbringen und dann muß die Sache dort zum Austrag kommen. Es ist den Parteien unbenommen, im Reichstage am Donnerstag bei der Berathung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb Anträge zu stellen, aber hier unter einer allgemeinen Berufung auf diesen Wettbewerb eine Betriebsform im Gegensatz zur Reichsgewerbeordnung zu unterdrücken, das halte ich für unzulässig. (Beifall links.)

Nach einem Schlußwort des Abg. Winkler wird der Unterantrag Kircher abgelehnt, der Hauptantrag Winkler gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und einiger National-liberalen angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages v. Brodhause (konf.) und Genossen, betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach welchem von den nach dem Gewerbesteuergefez vom 24. Juni 1891 gewerbesteuerpflichtigen Waarenhäufern, Bazaren, Versandtgeschäften und ähnlichen Unternehmungen eine besondere aufsteigende Betriebssteuer erhoben und diese Steuer den Kreisen (Land- und Stadtkreisen) überwiesen wird.

Abg. v. Brodhause (konf.): Auch hier handelt es sich um den Schutz des sechsten Gewerbetreibenden. Bei den Verhandlungen im Reichstage über die Gewerbenovelle äußerte sich der Abg. Casselmann von der Freisinnigen Volkspartei dahin: „Barum will man die kleinen Detailhändler treffen? Man gebe lieber gegen die großen Magazine und Versandthändler vor.“ Die Unternehmungen, die durch marktfeiereische Reklame und billige Preise das Publikum anzulocken suchen, müssen von den reinen Geschäften streng getrennt werden. Die ersteren führen geradezu einen systematischen Kampf gegen den Mittelstand. So sollen z. B. in der Woche vor Weihnachten einzelne solcher Geschäfte in Berlin 500000 Mk. eingenommen haben, während die Läden in ihrer Nähe ganz leer standen. Auch beschränken sich solche Unternehmungen nicht auf ein Geschäft, es giebt Unternehmer, die 30 bis 40 Ramschgeschäfte an verschiedenen Orten besitzen und in Folge des gemeinsamen Einkaufes billiger verkaufen können als die kleinen Leute. Das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb wird diese Mißstände nicht beseitigen können; das ist nur möglich durch eine erhöhte Steuer, wie sie in Frankreich besteht. In Bayern lag in der vorigen Saison ein solcher Antrag vor, zu dem sich die Regierung sehr wohlwollend geäußert hat und den alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten angenommen haben. Die großen Städte bekommen durch den Antrag eine neue Steuerquelle, die ihnen vielleicht Ersatz bietet für die Verlastigung, die sie angeblich durch das Lehrerbefoldungsgesetz erleiden. (Beifall rechts.)

Abg. Hausmann (nl.): Soweit es sich darum handelt, den sechsten Gewerbetreibenden zu schützen, stimmt meine Partei mit dem Gedanken des Antrages überein. Aber es kommen doch noch andere Fragen hierbei in Betracht, so z. B. die Art der Besteuerung. Ich beantrage deshalb, den Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Finanzminister Miquel legt an dem Beispiele der einschlägigen französischen Gesetzgebung dar, daß hier viele Schwierigkeiten überwinden werden müßten.

Unsere Gewerbesteuer — so bemerkt der Minister weiter — ist an sich progressiv, 50 Proz. der kleinen Betriebe sind steuerfrei, und wir erheben von den großen Betrieben 1 Proz. des Bruttoertrages. Wir haben in Berlin große Waarenlager, die bis zu 12000 Mk. Gewerbesteuer bezahlen. Die Kommunen haben ja das Recht, besondere Gewerbesteuern einzuführen, und ich würde es für berechtigt halten, wenn unsere großen Städte von dieser Befugnis gegenüber den großen Betrieben Gebrauch machen. Ich gebe zu, daß das ein schweres Problem ist, und ich habe nicht erwartet, daß das schnell gehen würde, aber es ist kein Zweifel, daß eine gerechte Besteuerung nur bei Berücksichtigung der verschiedenartigen lokalen Verhältnisse möglich ist. Es wird auf die Wirkung der Versandtgeschäfte hingewiesen. Ich erinnere aber daran, daß durch den direkten Versand von Waaren seitens der Güterbesitzer ebenfalls viel Geschäfte geschädigt sind. Eine eingehende Prüfung der Frage ist also durchaus erforderlich. Ich bin aber gern bereit, die Frage mit Ihnen gemeinsam zu prüfen. Hoffentlich gelingt es, etwas Heilsames zu Stande zu bringen. (Beifall.)

Abg. v. Geyrau (natl.): Nehmen Sie zur Sache ein Beispiel aus Berlin. Da haben Sie das Geschäft von Herzog, ein Geschäft, das sich durch die allgrößte Solidität auszeichnet, dagegen aber das Allergrößte in der Reklame leistet. Das ist ein Geschäft, das den Zwischenhandel Ihren Wünschen gemäß beseitigt. Die Firma unterhält eine ganze Menge von Fabriken, die ausschließlich für sie arbeiten und deren Produkte sie unmittelbar dem Verbraucher zuführt, sobald ein großer Theil des Zwischenhandels beseitigt wird. Sie werden auch den Betrieb des Geschäfts nicht irgendwie durch eine größere Steuer beschränken, denn wenigstens der frühere Chef leistete für patriotische und gemeinnützige Zwecke weit mehr als Sie durch eine höhere Steuer gewinnen können. (Zuruf.) Ja, hauptsächlich für konservative Zwecke. (Heiterkeit.) Sie sehen, wie unendlich schwierig die Frage ist, und daß sie nicht allein nach dem Standpunkt des Herrn v. Brodhause behandelt werden kann.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch. Zweite Lesung des Lehrerbefoldungsgesetzes.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 15. April.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs der Bahnstrecke Freystadt-Mariewerder der geplanten Eisenbahn-Nieser-Zabonowo mit Abzweigung nach Marienwerder werden im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten dessen Kommissare, die Herren Regierungs- und Bauart Rünge und Regierungs-Assessor Auffahrt am 24. April im Kreishause zu Marienwerder einen Termin abhalten. Etwasige auf die Bauausführung bezügliche Anträge sind spätestens in diesem Termine zu stellen; die Pläne liegen bis zum 24. d. Mts. im Bureau des Herrn Landraths in Marienwerder zur Einsicht offen.

In den Kreisen Danziger Niederung, Dirschau und Marienburg haben Ingenieure einer Berliner Kleinbahn-Gesellschaft Wege- und Profilanahmen für eine Anzahl von Kleinbahnprojekten ausgeführt. Es sind in der Danziger Niederung drei Linien geplant, und zwar eine von Danzig über Gr. Plesendorfs, Bohnsack nach Schiewenhorst, eine zweite von Gr. Jünder über Trutenauer Herrenland nach Praust und eine dritte, welche Dirschau und Marienburg mit Benutzung der alten Weichselbrücken in ihren Bereich zieht. Bis zum Juli d. J. sollen die Projekte der Regierung eingereicht werden.

Am 17., 18., 20., 21., 22. und 23. April cr. wird auf dem Schießplatz Gruppe von den Landwehrbataillonen des 3. und 4. Armeekorps aus Geschützen und mit Gewehren scharf geschossen werden. Es wird das Verbot, den Schießplatz zu betreten oder den von Wiska nach Gr. Sibjan führenden Weg zu benutzen, erneuert. Auch wird vor der Verführung aufgefundenen Geschosse, Fäuser oder Zündtheile, sowie vor der Fortnahme genannter oder anderer Gegenstände gewarnt.

Die Konzeptionierung eines Schanzerthals als betriebsdarf, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 9. Dezember 1895, bereits vor Fertigstellung des Schanzerthals erfolgen, sofern sich nur die Beschaffenheit und Lage des Lokals von vornherein hinlänglich übersehen läßt, was durch Vorlegung von Bauplänen u. s. w. geschehen kann.

Als fahnenflüchtig wird der Musikier Paul Kruczowski der 4. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 21 in Thorn verjagt. Der Fahnenflüchtige stammt aus Dirschau.

Offene Stellen für Schulanwärter (Gneisen, sofort, Neuphilologe oder Mittelsch.-L., 1500 Mk., Bew. an Rektor Behrendt, Bergen a. Rhg., an der Stadtsch., sofort ein Mittelsch.-L. für Mathematik u. Naturwissenschaften, 1200 bis 1800 Mk., Bew. an den Magistrat. Küstrin an d. hdb. Mädchensch. ein L. mit Fakt. in Französisch, Deutsch u. Religion als Direktor, 3600-4500 Mk. und 500 Wohn.-Zusch., Bew. an d. Magistrat. Grandenz an der hdb. Mädchensch. zum 1. Juli ein Mittelschull. für Mathematik, Naturwissenschaften und Singen, 1800-2700 Mk. u. 300 Mk. Wohn.-Zusch., Bew. an Direktor Dr. Leonhardt.

Dem Hauptlehrer Schmidt in Bommelsbütte ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Die Gefangenenaufseher Kojin in Neustadt und Brandt in Danzig sind zu Oberaufsehern bei den Gerichtsgefängnissen in Grandenz bezw. Fr. Stargard ernannt.

Für die Herren Herzfeld u. Victorius in Grandenz ist auf eine Ofentür mit am unterem Rande vorstehendem, in einen Ausschnitt hinter einer Erhöhung am Rahmen tretendem Papen zur Verhinderung des selbstthätigen Öffnens der Ofentür, für Herrn Robert Krzyz in Alieustein auf ein Heberrohr mit Windfang und Schwimmerverschluß zur Entwässerung von Seen oder Bänderen über größere Bodenerhebungen hinweg, für Frau Charlotte Wegmann in Albrechtshaus bei Groß Karpowen i. Ostpr. auf einen Blumenhalter mit eingestektem, über den Rand gekremptem Gummirohr als Verschluß, für Herrn Karl Wegner in Hermansdorf bei Lebenke, Reg.-Bez. Bromberg auf ein Säesichthaken als Borrichtung zur Umwandlung einer Breitjämaschine in eine Drillmaschine, für Herrn Hermann Goslinski in Schwerzen auf eine Schülertafel mit Pohlraum zum Unterbringen des Griffels und Borrichtung zum Schärfen desselben, für Herrn Fritz Stehle in Kösslin auf eine Dofferschleife mit quergerichteter Scheidewand für flüssig gemachte Gase und für die Herren Karl Pruzh in Stargard i. P. und Wilhelm P. in Kert in Stettin auf eine selbstthätig sich schließende und öffnende Schlauchkupplung mit Kupplungsflächen, deren hahnartige Innenstücke mit ihren zugekehrten Seiten beim Kuppeln in- und übereinander greifen, ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Herr Karl Maager in Königsberg hat sich auf eine Nachvorrichtung für Waffen u. dergl., Herr Alexander Baranowski in Kempen auf eine Lüftungsvorrichtung für Kästen zum Anfeimen des Samens vor der Aussaat ein Reichspatent angemeldet.

Leffen, 14. April. Unter den Pferden des Mühlenbesizers Prühl in Klein Schönbrück ist die Kohlranchtheit ausgebrochen. Da eines dieser Pferde vor einigen Tagen in dem Gaststalle des hiesigen Gasthauses Altmann & Sohn eingestellt gewesen ist, sind dessen Pferde unter polizeiliche Beobachtung gestellt und der Gaststall geschlossen. — In der verfloffenen Nacht ist einem Händler aus dem Nowadischen Gaststalle eine schwarze Stute gestohlen worden.

Das Grundstück des Herrn Rejser in der Culmerstraße ist für 39000 Mk. von Herrn Schuhmachermeister Penner gekauft worden.

Culm, 14. April. Der frühere Vollziehungsbeamte der Kammerkasse B. befindet sich seit längerer Zeit wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Untersuchungshaft. In der letzten Strafkammer-Sitzung zu Thorn sollte diese Angelegenheit verhandelt werden, da jedoch ein Zeuge fehlte, mußte der Termin verlegt werden.

Culmsee, 14. April. Täglich treffen hier größere und kleinere Trupps Männer und Weiber aus Rußland ein, um auf den benachbarten Gütern Akkordarbeiten zu übernehmen. Den Kleibern und den abgemagerten Gesichtszügen sieht man es an, daß die Leute in ihrer Heimath mit Noth und Entbehrung zu kämpfen hatten. — Ein großer Theil der Landwirthe beklagt sich darüber, daß ihnen in diesem Frühjahr das Arbeitspersonal, das Jahre lang auf einer und derselben Stelle treu gedient hat, ohne Grund, oft bei Nacht und Nebel, alles, zuweilen auch Weib und Kind zurücklassend, den Dienst verläßt. Dieses heimliche Ausrücken bringt man mit den augenblicklich mehr Verdienst versprechenden Akkordarbeiten in anderen Gegenden in Verbindung. — Die Lehrer des Kreisgymnasiumsbezirks Culmsee beabsichtigen dem verstorbenen Kreisgymnasial-Inspektor Dr. Hubrich ein Grabdenkmal zu stiften.

Thorn, 14. April. Herr Stadtrath Rittler hat sein Amt als unbedoldetes Magistratsmitglied niedergelegt, da nach seiner eigenen Aeußerung ihm seine sehr umfangreichen eigenen Geschäfte keine Zeit lassen, das Amt länger zu verwalten. Von anderer Seite wird angegeben, daß Herr R. in seiner Dezernat-Verwaltung der städtischen Gasanstalt seit längerer Zeit Widerwärtigkeiten bereitet worden seien, die ihn zur Niederlegung seines Amtes veranlaßt hätten.

Löbau, 14. April. Am nächsten Sonntag findet im Casselischen Saale eine Theater-Vorstellung mit Tanz statt, deren Ertrag für die Zwecke des Pfortvereins bestimmt ist.

Denmark, 14. April. Heute fand die Einführung des neuen Provinzialschul-Direktors Herrn Wilbarts durch den Provinzialschulrath, Geheimrath Herrn Dr. Kruse-Danzig, statt.

Sartowitz, 14. April. Der vor kurzer Zeit aus Lehrern und Forstbeamten gebildete Gefangenenverein „Eintracht“ veranstaltete am Sonnabend unter der Leitung des Herrn Lehrers Leng-Schwenten ein Konzert, das einen erfreulichen Erfolg hatte.

Czerwinz, 14. April. Vorgesert hielt der Dienenzugführer in Czerwinz eine Sitzung ab. Es wurde mitgetheilt, daß vier Zmler die Gewerbeausstellung in Grandenz mit Bienezüchtgeräthen, mit Erzeugnissen aus der Bieneu-wirtschaft und lebenden Völkern besichtigen werden. Herr Lehrer Schenbach-Lichtenthal hielt einen Vortrag über die Thätigkeit des Imkers in der Gegenwart und in den nächsten Wochen.

Warlubien, 14. April. In der letzten Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurde der Anschluß an den deutschen Kriegerbund beschlossen. Nach einer Besprechung der Sitzungen wurde noch beschlossen, im Anschluß an die Sitzungen komische Vorträge, Kauptlets u. s. w. folgen zu lassen.

Wartenwerder, 14. April. Die gemeinsame Orts-Krankenkasse hatte im Jahre 1895 eine Einnahme von 9395 Mk. 34 Pf. und eine Ausgabe von 9158 Mk. 57 Pf. Außerdem waren im Reservefonds 17 614 Mk. 90 Pf. baar vorhanden, so daß das Kassenvermögen Ende v. J. 17 851 Mk. 67 Pf. betrug gegen 15 765 Mk. 6 Pf. im Vorjahre.

Werne, 14. April. (W.) In dem heute vor dem hiesigen Amtsgerichte abgehaltenen Termin wurde die v. Kusenbachische Maschinenfabrik für 59000 Mk. an die Herren Gebrüder Papendick aus Schönaue bei Schweg verkauft. — Heute hat der höhere Privatunterricht seinen Anfang genommen. Die Schülerzahl beträgt 14 und es sind vorläufig Segia und Quinta eröffnet. Mehrere Herren vom Komitee waren gestern nach Marienwerder gefahren, um wegen Genehmigung einer Privatschule vorzutreten. — Für den auf der Höhe unserer Anlagen geplanten Aussichtsturm haben mehrere Bürger und auswärtige wohnende Freunde unserer Stadt teilweise ganz bedeutende Summen gezeichnet. Doch reicht das bisher Gesammelte noch lange nicht hin, um an die Verwirklichung des Planes zu gehen.

Waltenburg, 13. April. Hier hat sich ein neuer Männer-Gesangverein gebildet, welcher den Namen „Harmonie“ führt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. Wollermann, zum Dirigenten Herr Lehrer Gehrke, zum Kassierer Herr Lehrer Molzahn, zum Schriftführer Herr Kaufmann Sperber und zum Archivar Herr Lehrer Born gewählt. Der Verein zählt bereits 26 Mitglieder.

Wuchel, 14. April. Die Nachricht des „Westpr. Volksbl.“, daß das hiesige katholische Krankenhaus, welches unter der Leitung der grauen Schwestern steht, polizeilich geschlossen worden ist, ist insofern zutreffend, als die Schließung auf Anweisung der Aufsichtsbehörde bereits am 10. März d. J. erfolgt war, da der Vorstand trotz wiederholter Aufforderung nicht nachzuweisen vermochte, daß ihm die Konzession zum Betriebe dieser Privattrankenanstalt in Gemäßheit des § 115 des Zustandigkeitgesetzes vom Bezirksausschuß erteilt worden sei.

Dr. Stargard, 14. April. Der gestrigen Generalversammlung des Kreisvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger lag ein Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf Bewilligung einer Beihilfe von 50 Mk. zur Begründung einer Haushaltungsschule vor. Der Vorsitzende, Herr Landrath Hagen, befuhrwortete das Gesuch, indem er auf die Absicht des Frauenvereins hinwies, im Kriegsfall in der Haushaltungsschule eine Volksschule für die Familien der Krieger einzurichten. Die Beihilfe wurde bewilligt. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, fortan über ein Drittel der Jahreserinnahme, jedoch über höchstens 50 Mk. selbstständig zu verfügen.

Verent, 14. April. Heute beging Herr Rathmann und Posthalter Hahn sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat, welchem sich auch der Stadtverordneten-Vorsteher angeschlossen, begab sich in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche des Magistrats-Kollegiums, welchem Herr Hahn schon über 22 Jahre ununterbrochen angehört hat, auszusprechen und ihm mitzutheilen, daß die städtischen Körperschaften ihn zum Stadtältesten ernannt haben. Herr Hahn steht heute im 77. Lebensjahre, hat sich aber noch vollständige geistige und körperliche Frische bewahrt. Er wurde am 14. April 1846 stimmberedigter Bürger, auch bald darauf mit einem Mandat für die Stadtverordneten-Versammlung betraut, welcher er ununterbrochen angehört hat, bis er vor 22 Jahren in den Magistrat eintrat. Jahrelang ist er Vorsitzender der Baudeputation gewesen.

Ziegenhof, 13. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung und Bereidigung des Brauereibesetzers Herrn Stobbe als Magistratsmitglied durch Herrn Bürgermeister Förster statt. Die Versammlung bewilligte dann 1760 Mk. zur Trodenlegung und Erhöhung des Lu. ages und zur Pflasterung eines Steinsteines. Der Bezirksausschuß hat die Bewilligung der städtischen Behörden, wonach zur Deckung des Steuerbedarfs für 1896/97 200 Prozent Zuschlag zur Grund-Gebäude- und Gewerbesteuer und 280 Proz. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer erhoben werden, sollten nicht genehmigt und vorgeschlagen, 222 bzw. 260 Proz. als dem Kommunalabgabengesetz entsprechend zu erheben. Auf Antrag des Magistrats wurde dementsprechend beschlossen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde Herr Stobbe zum Branddirektor gewählt.

F. Aus Ostpreußen, 13. April. Unter dem Verdacht, eine alte Frau vergiftet zu haben, wurde gestern das Dienstmädchen des Gutsbesizers W. in Weidheuen verhaftet. Bei der Sectirung der Leiche wurde Gift gefunden.

Seeburg, 14. April. Hier ist ein Schützenverein gegründet worden, dem 13 aktive und 20 passive Mitglieder beigetreten sind. — In der Versammlung der in Auflösung begriffenen Volkereignossenschaft wurde beschlossen, die Konfurs-eröffnung zu beantragen. Leider war die Volkerei von vornherein zu großartig ausgeführt und fand nicht die notwendige Unterstützung in den landwirtschaftlichen Kreisen.

Saalfeld, 13. April. Vor bald zwei Jahren wurde der Gemeindevorsteher Herr P. aus Weindorf auf Anzeige zweier Gemeindeglieder vom Amte suspendirt und darauf durch Urtheil des Kreis-Ausschusses seines Amtes entsetzt. Auf einge-

legte Revision ist dieses Urtheil aber durch das Ober-Verwaltungsgericht aufgehoben und Herr P. wieder in sein Amt eingesetzt.

Höfel, 13. April. Die Firma Nicht ers Söhne-Samotshin kaufte vorgestern 100 Morgen des Pötschendorfer Waldes für 40000 Mark.

Wischoffstein, 14. April. In Klakenberg hat sich eine Zuchtstiergenossenschaft gebildet. Der Zuchtsitz ist für 300 Mk. von dem Gute Dietrichswalde gekauft worden.

Jarotshin, 13. April. Unter dem Vorsitz des Landraths Engelbrecht fand am Sonntag eine Versammlung zur Besprechung über den Bau einer Zuderfabrik im Kreise Jarotshin statt. Aus der Verhandlung ergab sich, daß die Besitzer des Kreises und der Umgegend nahe an 5000 Morgen Flächen bauen würden. Daher erklärte sich die Versammlung mit dem Bau einer Zuderfabrik im Kreise Jarotshin einverstanden. Die Frage, an welchem Orte die Fabrik errichtet werden soll, ließ man vorläufig noch offen. Zur weiteren Förderung des Planes wurde ein Komitee unter dem Vorsitz des Landraths gewählt.

Powidz, 13. April. Die hier errichtete Dampf-Sägmühle ist von einer Baukommission aus Nowarawitz besichtigt und für betriebsfähig erklärt worden. — Der Bau der evangelischen Kirche ist dem Bauunternehmer Werner in Wittowo übertragen worden. — Unser Bürgermeister, welcher während seines kurzen Hierseins schon vieles für die Verschönerung der Stadt gethan hat, läßt jetzt den Marktplatz und die Kirchenstraße mit Linden bepflanzen.

Koschmin, 13. April. Vor einigen Tagen wurde in einem mit Wasser gefüllten Graben am Dominium Rozdrzewo die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und erdrosselt worden ist. Es ist bisher nicht gelungen, der Mutter habhaft zu werden.

Wonarowitz, 13. April. Die Gaulehrerversammlung der Vereine Bognowitz, Rogasen, Schöffen und Kitzschenwalde findet in der Woche nach Pfingsten hier statt.

Schneidemühl, 13. April. Eine Anklage wegen Verleumdung des kaiserlichen Postamts zu Jilehne bezw. dessen Vorsteher hatte sich der Pfarrer Stanislaus Gorecki aus Košto, am 23. September 1837 zu Jüni geboren, zugezogen, weil er in einem Brief von G. u. r. a. n. z. sprach, als die betreffende Behörde einen polnisch adressirten Brief abzugeben unterlassen, und ihn dem Angeklagten mit dem Bemerkens zurückgeschickt hatte, daß ein Ort „Boznanski“ in dem Ortschaftsverzeichnis nicht anzufinden sei. Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk., die Strafkammer erkannte inebn auf Freisprechung, weil der Angeklagte bei Abfassung des Briefes in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Rummelsburg, 12. April. In der gestrigen Kreisversammlung wurde bewilligt: Zur Beschaffung an Heiserum für Unbemittelte, 300 Mk., dem hiesigen Jünglingsverein zur Erbauung eines Vereinshauses 300 Mk., zur Beschaffung von Karbolsäure für die Hebammen des Kreises 450 Mk. jährlich auf drei Jahre, für die agrarilmathematische Versuchstation in Köseln 50 Mk. jährlich auf drei Jahre und dem Fischereiverein des Bezirks Köseln jährlich 100 Mk. Ein Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zur Verbesserung des Fußbeschlages im Kreise wurde abgelehnt und der Kreishaushaltsetat für 1896/97 auf 212302 Mark festgesetzt.

Launenburg, 13. April. Die Darlehnskasse beschloß gestern, den Mitgliedern 10 Proz. Dividende auszuzahlen und den weiteren Ueberfluß zur Verstärkung des Reservefonds zu verwenden. Die Kasse machte einen Umsatz von 195000 Mk.

* Dienewirtschaftlicher Kreisverein Königs.

Der Verein hielt am Sonntag seine General-Versammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein im vorigen Jahre 152 Mitglieder zählte, die sich auf folgende Vereine vertheilten: Königs 72, Dierowid 8, Frankenhagen 15, Doeringdorf 8, Bruch 13, Mittel 12 und Brunstplatz (Kr. Schweg) 24 Mitglieder. Die Jahres-Rechnung weist eine Einnahme von 412 Mk. 42 Pf., eine Ausgabe von 247 Mk. 54 Pf. auf. Die Passiva des Vereins betragen 276 Mk. 16 Pf., die Aktiva 313 Mk. 88 Pf., wozu noch das Vermögen an Inventar tritt. Der bisherige Vorsitzende, Oekonomie-Inspektor Kempe, erklärte, eine Wiederwahl wegen Ueberlastung mit Dienstgeschäften nicht annehmen zu können, auch der bisherige Rentant und der Geschäftsführer lehnten eine Wiederwahl ab. Die Neuwahl fiel auf die Herren Lehrer Schill-Gr. Baglau als Vorsitzender, Förster Brandt-Schmühl als Geschäftsführer und Restaurateur Hesse-Königs als Rentanten. — Mit Herrn Müller Gehrke in Königs wurde vereinbart, daß er die von den Mitgliedern benötigten Kanthölzer, Kunstwaben und Aufsätze sowie Schmofer zu ermäßigten Preisen liefert. Die nicht lebensfähigen Lokal-Vereine Mittel und Frankenhagen gehen ein; ihre Mitglieder schließen sich dem Orts-Verein Königs an. Die in Königs eingerichtete Honigverkaufsstelle bleibt bestehen. Als Delegirter zur Provinzial-Versammlung in Graudenz wurde Herr Schill gewählt.

Verchiedenes.

[Kirchepatron und Prediger.] Gegen den Mittergutsbesitzer Schulz in Petershagen wurde kürzlich vor der 8. Strafkammer am Landgericht I Berlin in der Berufung Instanz verhandelt, nachdem das Schöffengericht Herrn Sch. zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt hatte. Der Beklagte ist Patron des Pfarramtes Falkenhagen, der Kandidat Fritsche hatte sich als Bewerber für die dortige, neu zu besetzende Predigerstelle gemeldet. Ende Oktober v. J. sollte die Vorstellung erfolgen, kurz vorher schrieb aber der Kläger ein sehr höfliches Schreiben an den Beklagten, dem er darin die Mittheilung machte, er werde erst am 3. November sich vorstellen können, da ihm sein „Tailleur“ im Stich gelassen habe; der Patron möge die ihm sehr unangenehme Verzögerung entschuldigen. Auf diesen sehr höflichen Brief folgte eine sehr unhöfliche Antwort in Form einer Postkarte, die nicht an den „Herrn“ Kandidaten, sondern nur an den Kandidaten Fritsche ohne das Wort „Herr“ adressirt war. Es hieß darauf, daß es dem Abwesenden gleichgültig sei, ob der „französische Tailleur“ des Herrn Kandidaten ein Mann von Wort sei oder nicht und ob dem Letzteren die Verzögerung unangenehm sei oder nicht, könne ihn ebenfalls nicht interessieren. Anders sei es mit dem Buchstaben „h“, den der Herr Kandidat sehr mache und der in der Schrift sehr unangenehm berühre. Ein Herr, der solche Rücksichtslosigkeit zeige, sei als Prediger unbrauchbar und so könne der Abwesende nur raten, Herr Fritsche möge davon Abstand nehmen, Prediger werden zu wollen. Der Rechtsbeistand des Beklagten erklärte, daß sein Klient die Berufung nur wegen des Strafmaßes eingeleitet habe, da 200 Mk. Geldstrafe zu hoch gegriffen erschienen. Der Kläger erklärte sich zum Vergleich bereit, wenn der Beklagte sich entschuldige und eine ganz geringe Summe in die Armenkassa zahle. Der Beklagte hatte seinem Verteidiger aufgetragen, sich auf einen derartigen Vergleich nicht einzulassen. Der Gerichtshof hielt die vorerkannte Strafe für durchaus nicht zu hoch und verwarf die Berufung.

Die Stadt Hamburg hat sich mit einem Kostenaufwand von 14 Millionen Mark ein neues Rathhaus erbaut, dessen Weinkeller, der Rathswinkel, in den nächsten Tagen eingeweiht werden wird. Die großartigen Rathswinkelräume, die etwa 3000 Menschen Platz bieten, sind an die Rüdesheimer Weinfirma Sturm für 67000 Mk. verpachtet.

Edison hat sein „Fluoroskop“, einen handlichen Apparat, zum Gebrauch der Ärzte bei Verwendung der Röntgenschen Strahlen zu Untersuchungen bestimmten Apparat, vollendet. Der Erfinder hat sich, gewiß zum ersten Mal in seinem Leben, kein Patent dafür geben lassen.

Innerhalb der Stadtverordneten-Versammlung zu Sprottaw herrschten längere Zeit hindurch unliebbare Verhältnisse. Durch ein Urtheil des Landgerichts Glogau war der frühere Buchdruckerbesitzer Louis Wildner, Buchbinder Hahn und Kaufmann Hedeel von der ererbten Anklage der Verleumdung des Bürgermeisters in Sprottaw freigesprochen, dagegen der Rathsherr Enemann und der Mühlenbesitzer Knothe wegen Verleumdung in zwei Fällen zu je 150 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde. In einer am 26. März 1895 abgehaltenen Magistrats-sitzung in Sprottaw war beschlossen, den Jahresbericht drucken zu lassen, und es hatte darauf Wildner der Buchdrucker Essner Offerten eingereicht, wovon die letztgenannte angenommen wurde. In einer späteren Versammlung der Stadtverordneten am 12. Juli wurde nun gesagt, der Bürgermeister Besche habe heimlich die Offerte des Wildner geöffnert, und den Essner aufmerksam gemacht, daß er diese Offerte unterbreite. Bei dieser Sitzung sagte Enemann zu Essner, er sei ein Trabant des Bürgermeisters. Schon in einer früheren Magistrats-sitzung hatte Wildner dem Bürgermeister wegen dieser Sache Vorwürfe gemacht und u. a. geäußert, „die verdammt Durchstechereien müßten endlich aufhören!“ Gegen das Urtheil hatten sowohl die beiden Verurtheilten, als auch der als Nebenkläger zugelassene Bürgermeister Besche Revision eingelegt, diese richtete sich gegen die Freisprechung der vorgenannten drei Angeklagten. Das Reichsgericht hat das Urtheil, soweit es Knothe und Enemann in einem Falle betrifft, aufgehoben, sonst die Revision des Enemann verworfen. Auf die Revision des Bürgermeisters wurde das Urtheil aufgehoben, insofern es Hahn und Hedeel freispricht, die Revision aber gegen die Freisprechung Wildners verworfen; der Beschwerdeführer hat die dem Wildner entstandenen Kosten zurückzuführen.

Von großem Interesse für jeden Literaturliebhaber dürfte eine soeben im Verlage der „Dresdener Verlagsanstalt“ erschienene Dichtung des holländischen Poeten Adolf Bartels sein, ein komisches Epos in zehn Gesängen, das ergötzlichsten Humor mit schärfster Satire verbindet und den eigenartigen Titel: „Der dumme Teufel oder die Geniesuche“ (Preis 1 Mk. 25 Pf.) führt. Die Handlung dieses Epos spielt in Berlin, Heidelberg, Leipzig, in der Jetztzeit. Der dumme Teufel fährt in den Leib eines verbummelten Studenten, um in literarischen, künstlerischen, militärischen und schließlich auch in politischen Kreisen — vergeblich — das Genie zu suchen.

Känguruh-Handschuhe, wasserdicht, à Paar Mk. 3.— etc. A. Hornmann Nachf., V. Gryewicz, 51 Langg. Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Stedbriefserledigung.

954] Der hinter der Ehefrau des Rechtsanwalts Adalte Sophie geb. Kaulitz vertrittwete Duwald aus Marienwerder unter dem 5. September 1891 erlassene, in Nr. 209 dieses Blattes aufgenommene Stedbrief ist erledigt. J. 643/91.

Grandenz, 13. April 1896.

Der Untersuchungsrichter beim königlichen Landgericht.

Zwangsvollstreckung.

7035] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grundbuche von Bonno Kreis Löbau Band I Blatt 11 auf den Namen des verstorbenen Gutsbesizers Friedrich Fischer in Bonno eingetragene, in der Gemartung Bonno belegene Grundstück am 8. Mai 1896 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden. Das Grundstück ist mit 101,09 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 349,71,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 804 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 9. Mai 1896 Vormittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 12. März 1896.
Königliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen:

- den Biegeleibesitzer Rudolf Klatt in Leissen, geboren am 16. August 1840, evangelisch,
- p. p.

wegen öffentlicher Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 4. Februar 1896, an welcher theilgenommen haben:

1. Amtsrichter Dr. Graeber als Vorsitzender,
2. Blasow,
3. Bofsch

als Schöffen, 1906 Referendar Schütz als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Eymanski als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Der Angeklagte Klatt ist der öffentlichen Verleumdung in einem Falle schuldig und wird dafür mit einhundert Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit zehn Tagen Gefängnis kostenlos bestraft. Der Angeklagte Klatt ist der Verleumdung in einem zweiten Falle nicht schuldig und wird freigesprochen. Dem Verleumdigen, Bürgermeister Chroschewski in Leissen, wird die Besugniss zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten Klatt durch einmalige Einrückung in dem Graudenz'er Geselligen bekannt machen zu lassen.

Von Rechts wegen!

Stedbrief.

961] Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Johann Duschowski aus Willenberg, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erücht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Stuhm abzuliefern.

Stuhm, d. 13. April 1896.
Königliches Amtsgericht II.
Beschreibung:
Alter: 38 Jahre. Statur: unterfest. Größe: 1,68 m. Haare: dunkelblond. Stirn: niedrig. Augenbrauen: stark und dunkelblond. Nase: platt u. gerüthet. Zähne: 1 Zahn vorne unten fehlt. Gesicht: rund. Sprache: deutsch u. polnisch. Bart: starker langer dunkelblonder Schnurrbart. Augen: grau. Mund: gewöhnlich. Kinn: dto. Gesichtsfarbe: frisch. Besondere Kennzeichen: Nierlich lange Narbe auf einer Wade längs des Knieferknochens, von dem Schläge einer Wechtinge herrührend. Starke O-Beine. Ein Zahn vorne unten ausgefallen.

863] Die **Bezirksbebauungsstelle** in Zigaunen hiesigen Kreises ist zu besetzen.

Belegene Bewerberinnen wollen ihr Gesuch um Verleihung der Stelle unter Verweisung ihrer Befähigungsnachweise als bald dem unterzeichneten Kreis-Ausschuße einreichen.

Marienwerder,
den 9. April 1896.
Der Kreis-Ausschuß.
J. B. Kreidel.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Ein jg. Kommiss

sucht per bald oder 1. Juli Stellung in e. groß. Kolonialwaaren- und Destillationsgesch. Gef. Off. unt. L.L. 204 v. J. Provisin. Hof. 619

Ein jng. Kommiss

m. gut. Zeugn., der unlängst seine Lehrzeit beendet hat, wünscht bis z. 1. Juni od. früher in einem Materialwaaren-Geschäft Stell. Meld. briefl. unt. H. B. 190 v. J. Schneidemühl zu richten 1874

884] Jng. Mat. 193 a. kat. deutsch und poln. sprach., gestützt auf gute Zeugnisse, sucht von sof. oder später Stellung. Meldung. unter F. M. postlag. Lissa erbeten.

950] Ein tücht. einj. Inspektor, verb., 1 Kind, 45 J. alt, m. gut. Zeugn. sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf kleinem Gut oder Vorwerk selbstständige Stelle. Auf Wunsch kann l. Kaution gef. werden. Meld. unter G. postl. Tüchel Wpr. erbeten.

Jünger Landwirth, auf väterl. Gute die Landwirthschaft erlernt, berechtigt zum einjährig. Dienst, sucht von sofort Stellung als

2ter Inspektor

Gefällige Meldungen briefl. mit Aufsch. Nr. 888 an den Gef. erb.

Landwirth, sucht zur Vervollkommn. Stellung auf mittl. oder groß. Gute gegen geringe Entsch. oder nur freie Station. 263. alt, übungsfrei. Meldungen brieflich mit Aufsch. Nr. 898 an den Geselligen erbeten. Älterer, nüchtern, gebildeter, erfahrener Inspektor in allen Zweigen firm, sucht **sofort** Stellung. Meldungen unter Z. M. Bromberg, Brinkenbörstraße 4, v. erbeten. 1627 Große Auswahl von Müllegerellen jeder Art stets vorräthig. Die selben werden auf Bestellung kostenfrei zugeseandt. 1922 Abrahamson, Elbinger Müllegerellen. Am Wasser 72, Elbing. 872] Ein tüchtiger, zuverlässiger, pr. tautionsfähiger Oberschweizer sucht zum 1. Mai oder später Stellung. Werthe Adressen erbet. Weisendorfer, Heinrich bei Geierswalde Ditz.

Ein Landwirth, 25 Jahre alt, (Brandenburger) 8 Jahr v. Fach, gute Zeugnisse, Landwirthschafts-a. guter Familie i. Stell. z. bald. Eintritt in Ditz od. Westpr. Meld. briefl. u. Nr. 663 a. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger strebsamer Mühlewerkführer, 30 Jahr alt, unverheiratet sucht zum sofortigen Eintritt dauernde Stell. Meldungen briefl. unter Nr. 912 an den Geselligen erbeten.

Ein solider Käser oder Meier

sucht z. sof. od. später Stellung. Meld. briefl. unter Nr. 948 an den Geselligen erbeten.

Brennerei!

887] Zahl demj. 50 Mt., der mir von sof. od. z. 1. Juli z. ein. guten dauerb. Stellung a. Brennverwalter vertritt, wo sp. Verb. gestattet wird. Meldungen unt. Nr. 887 an den Gesell. erbeten.

Maschinist

gef. Schmieb, m. Biegeleien Sägew. elektrisch. Licht u. Akkumulatoren verb., sucht gef. a. j. g. Zeugn. sofort od. a. w. Stell. Meldung. briefl. m. Aufsch. Nr. 664 a. d. Gef.

Bei festem Gehalt 2c.

Bericherungs-Inspektor

für Leben gesucht. Ausführliche Meld. u. X. Y. 1128 Haasonstein & Vogler A.-G. Breslau. 1927

Haupt... werden für... ersten Leben... schaft mit... Branchen, für... ihrer Einrid... läßt, unter... zu engagiren... briefl. mit... den Geselligen... 568] Ein... Berfän... fuche für m... fakturwaare... Eintritt. M... Grabbe und... beizufügen.

Ein... und... suchen wir... Garberoben... Photog. u... W. Löwin

853] Fi... und... suchen n... 1. Mai... Be... Bolnisch... zugt. A... Photog... sprächen... Station... schritten... Gebr. B...

194] E... Manufakt... fektions-... 1. Mai... tüchtig... t. Mach... mos, der... Den Bewe... Ansprüche... beizufügen

488] Fi... Modew... Garber... ich ver... er. ein... gewa... der von... Angab... frühe... schritte... D... 940] Fi... A. J. E... Ein... ber das V... waaren-G... für einig... im Weint... h. Bran... Ein tü... welcher r... ständig b... polnisch h... aber nur... Kolonial... Geschäft... Stellung... erwünsch... vorzigt... mit Aufsch... Gesellige... Ein mit... betraut... ju... findet i... sofort... mit Aufsch... 918] G... Delikate... fuche ich... Derfelbe... sein und... beifien... Branche... Sprache... verbeten... an G... 261] W... waaren... Geschä... G... zu eng... Der... im Exp... aus g... besipen... nicht... wollen... der Ge... nische... Müldp... F. V... G...

Die Tochter des Flüchtlings.

22. Fortf.] Roman von Erich Friesen. [Nachdr. verb.] Auf Sir Edward Stott's Vorschlag, Kenia möge seinen Sohn Manfred aufgeben, huschte ein flüchtiges Lächeln über Kenias ernste Züge.

Sie sprachen von einem Opfer, das Sie zu bringen gewillt seien, und nun verlangen Sie ein solches von mir?"

Es wird ein Opfer von beiden Seiten sein, und ich beabsichtige, Ihnen das Ihrige möglichst zu erleichtern. Lassen Sie uns miteinander berechnen, was Sie mit meinem Sohne verlieren würden! Er hat noch 32 Pfund von der Rente, die ich ihm bis jetzt alljährlich überwiesen habe, gutstehen. Außer dieser geringen Summe und seinem kleinen Häuschen in Pangbourne besitzt er nichts, was Ihnen eine Verbindung mit ihm vortheilhaft erscheinen lassen könnte. Das Opfer von Ihrer Seite wäre also nicht allzu groß."

"Es scheint fast so", erwiderte Kenia ruhig. "Eine gesellschaftliche Stellung ist etwas werth, ich gebe es zu, besonders für Sie. Aber eine solche Stellung kann nur mit bedeutenden Mitteln erreicht werden, und wenn ich richtig vermute, so besitzen Sie kein Vermögen."

"Ich besitze nichts auf der ganzen Welt."

"Nun wohl. Mein Sohn ist nicht besonders veranlagt. Zwar hat er Medizin studirt, doch glaube ich nicht, daß er es im Laufe der nächsten Jahre weiter bringen wird, als bis zum Assistenten irgend eines bekannten Arztes. Die Vortheile einer solchen Heirath sind also gering."

"Sehr gering", bestätigte Kenia ernst.

"Ich verstehe nicht, daß auch gewisse Gefühle und Empfindungen mit in Betracht gezogen werden müssen. Doch kann ein derart rasch emporgelackertes Feuer nicht dauernd sein und wird mit der Zeit durch ein anderes ersetzt werden."

"Immerhin muß man mit diesem Gefühl rechnen", bemerkte Kenia, den Kopf nachdenklich hin und her wiegend. "Ganz gewiß. Es kommt nur darauf an, welchen Werth es in - in Banknoten umgesezt hat. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen?"

"Vollkommen. Sie beabsichtigen, mir eine bestimmte Summe zu zahlen, wenn ich Ihren Sohn aufgebe. Wozu ein solches Hartgefühl in Geschäftsachen!"

Sir Edward verneigt sich zustimmend. "Sie haben die Sache bei dem richtigen Namen genannt", sagt er lebhaft. "Ich bin bereit, einen angemessenen Preis zu zahlen."

Mit dem Ausdruck höchster Empörung springt Manfred, der sich schon lange kaum mehr beherrschen konnte, auf.

"Das geht zu weit!" ruft er zornig. "Kenia!"

"Du hast mir versprochen, die junge Dame in keiner Weise zu beeinflussen", unterbricht ihn Sir Edward kalt. Langsam wendet sich Kenia zu Manfred und blickt ihn fest an. "Du hast das Anerbieten Deines Vaters gehört", sagt sie ruhig. "Was bietest Du mir?"

"Mein Herz, meinen Namen", murmelt er mit vor Erregung heiserer Stimme.

"Auch das muß mit berechnet werden", wendet sich Kenia wieder an Sir Edward. "Ein guter Name ist viel werth. Es würde Ihnen kaum angenehm sein, den Namen Manfred Stott unter denjenigen zu sehen, welche durch Zeitungs-Annoncen Stellung suchen. Vergessen Sie das nicht bei der Feststellung der Summe!"

Wieder neigt Sir Edward zustimmend das Haupt. Seine Züge tragen den Ausdruck vollster Befriedigung. Diese junge Person versteht ihn ausnehmend gut.

Manfred steht mit gerunzelten Brauen, die Hand auf die Stuhllehne gestützt, da, während Kenia, mit der Fußspitze leicht auf den Boden schlagend, ohne jedes Zeichen von Erregung ihrem Gegner in's Auge blickt.

"Wir dürfen auch nicht vergessen", fährt sie geschäftsmäßig fort, "daß ich kompromittirt wäre und mich kaum in der Londoner Gesellschaft blicken lassen könnte, wenn aus der Heirath nichts würde, nachdem ich mich bereits unter den Schutz Ihres Sohnes begeben habe. Ich müßte England verlassen, was Ihnen natürlich durchaus nicht unangenehm wäre. Es würde mir jedoch sehr schwer fallen, einen Mann und damit eine ehrbare Häuslichkeit zu bekommen, wonach ich - ich gestehe es offen - lebhaft verlange. Es sei denn, daß mein Vermögen groß genug wäre, um die Ohren meines Gatten und den Mund der Verleumdung damit zu stopfen. Und selbst dann würde ich kaum einen solch ehrenwerthen, guten Mann bekommen, wie es Ihr Sohn hier ist."

"Kenia!"

Mit einer bittenden Bewegung bedeutet sie Manfred, der seine Erregung kaum mehr hemmen kann, zu schweigen und fährt, den Kopf in die Hand gestützt, abermals fort: "Zimmerhin - Geld erkaufst Vieles und kann sogar für eine verlorene Jugend entschädigen. Ihr Sohn bietet mir sein Herz und seinen Namen; wieviel bieten Sie mir, mein Herr?"

"Wieviel wollen Sie haben?"

"Sie machten das Angebot. Ich forderte nichts."

"Lassen wir die Frage offen. Mein Anwalt wird Ihnen -"

Abwehrend hebt Kenia die Hand. "Nein, ich möchte Klar sehen."

"Nun wohl. Ich bin bereit, mir meinen Sohn für zehntausend Pfund zurückzukaufen."

"Zehntausend", wiederholte Kenia. "Wie viel ist das in Rubel? - Hm, hm, - nicht übermäßig viel. Nein, mein Herr, die Summe wäre zu klein für all' das, was ich aufgeben müßte."

"So will ich die Summe verdoppeln und Ihnen also den vierten Theil meines Vermögens geben."

"Das läßt sich schon eher hören. Doch wäre ich auch damit noch nicht zufrieden. Bedenken Sie, daß Sie durch diesen Handel mein Lebensglück zerstören, während ich Ihnen Ihr Glück zurückgebe! Wenn Sie mir nicht die Hälfte Ihres Vermögens anbieten, weiße ich das ganze Geschäft sofort zurück."

Erregt erhebt sich Sir Edward und geht schweigend einige Mal im Zimmer auf und ab. Manfred steht wie erstarrt auf demselben Fleck. Nur Kenia blickt ruhig vor sich hin.

"So sei es denn!"

Mit fest zusammengepreßten Lippen seht sich Sir Edward an den Tisch und schreibt ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier. "Werden Sie jetzt zufrieden sein?" fragt er spöttisch, indem er ihr den Fettel überreicht.

Sie ergreift ihn und lieft laut: "Ich verspreche, innerhalb acht Tagen an Fräulein Kenia Drinsky vierzigtausend Pfund Sterling zu zahlen, unter der Bedingung, das Sie auf die Heirath mit meinem Sohne Verzicht leisten."

Edward Stott."

Kenia nickt still vor sich hin. Dann nimmt sie ein Streichholz und zündet eine Ecke des Papiers an, während Vater und Sohn in wachsendem Erstaunen ihrem Thun zuschauen. Als das letzte Wort verbrannt ist, stäubt sie den Rest Asche von ihren Fingern und eilt auf Manfred zu. "Mein Geliebter - nun nimm mich hin!"

"Meine Kenia!" Eine heiße Thräne fällt auf das gesenkte Haupt, das Manfred überfällig an seine Brust preßt. Schweigend ergreift Sir Edward seinen Hut und verläßt das Zimmer. Was soll er noch hier?"

Als am nächsten Tage der Detektiv Hemmings Sir Edwards Privatbüro betritt, eröffnet ihm Lekturer, daß er alle Nachforschungen nach dem Drinsky eingestellt zu sehen wünsche - nicht nur betreffs ihres ferneren Aufenthaltes, sondern auch in Bezug auf ihre Vergangenheit.

Er sieht ein, daß nach dem gestrigen Beweis von Kenias selbstloser Hingebung sein Sohn nicht mehr von ihr lassen kann, und wenn sein Eigensinn ihm auch verbietet, sein Unrecht in Bezug auf Kenias Charakter einzugestehen, so sagt er sich doch, daß sein Sohn an der Seite dieser Frau glücklicher werden muß, als wenn er sein Herz irgend einer leichtsinnigen Person schenkte. Auch gewährt ihm das Bewußtsein eine gewisse Genugthuung, daß sein Vermögen nicht angerührt zu werden braucht.

Kenia ist so glücklich, wie noch nie in ihrem Leben. Zum ersten Mal hat sie dem Manne, der sie einem neuen, besseren Leben zuführen will, einen Beweis ihrer Uneigennützigkeit und Dankbarkeit geben können. All die eldernen Gefühle, die bisher in ihr schlummerten, sind erwacht. Sie möchte arbeiten, darben - für ihn . . .

Auch Manfreds Herz erfüllt neue Hoffnung. Wir werden schon durchkommen, mein Lieb!" ruft er fröhlich, als Beide beim Frühstück sitzen und über die Zukunft sprechen. Auch glaube ich, mein Vater wird sich nach gestern als geschlagen erklären."

"Daß uns nicht so fest darauf bauen, Liebster!"

"Nein, nein, wir wollen Beide arbeiten . . . Wie entzückend kleidet Dich dieses einfache Kleid, Kenia!"

"Und wie wenig kostet es! Du sollst nur sehen, was ich gestern Alles eingekauft habe - und dabei ist noch immer Geld in der Briefstasche!"

"Du Liebe! . . . Laß uns keine Zeit verlieren und so schnell wie möglich heirathen! Wünschst Du eine Eiviltrauung?"

Sie schüttelt lächelnd das Haupt. "Das ist mir ganz gleich."

"Nun gut; ich werde alles Röhige arrangiren."

"Möchtest Du nicht nach Pangbourne hinüberfahren und ein paar Zeilen von mir an Eveline mitnehmen?" fragt Kenia zögernd.

"Natürlich, mein Lieb. O, ich undankbarer Mensch! Ich dachte gar nicht mehr an Eveline."

In Pangbourne wird Manfred von dem Major herzlich wie immer empfangen. "Bin froh, Dich zu sehen, alter Junge!" ruft er jovial. "Komm in's Rauchzimmer! Räst Dich da am besten plaudern. Meine Damen sind nach Reading gefahren; machen Einkäufe, kommen aber bald wieder."

Im Kamin flackert ein lustiges Feuer. Der Major liebt es so - selbst im Sommer. Es giebt dem Zimmer etwas Behagliches . . .

Die beiden Herren sitzen in bequemen Lehnstühlen am offenen Fenster und lassen Ringelwülchen in die klare, frische Luft. Eine Flasche alter Burgunder steht vor ihnen.

"Es geht Dir gut, nicht wahr, mein Junge?" sagt der Major herzlich. "Man kann Dir's ansehen. Eine Wohlthat, wieder in ein glückliches Gesicht zu schauen. Wir versuchen Alle, jene dumme Geschichte zu vergessen. Einer tröstet den Andern; aber es will nicht so recht gehen. Bin jetzt manchmal ärgerlich und heftig - ganz gegen meine Gewohnheit. Meine Frau schlug heute vor, wir müßten nach der Schweiz oder Italien reisen, um auf andere Gedanken zu kommen. Reisen übermorgen schon ab. Ich sage: der Teufel hol' die ganze Schweiz! Möcht lieber in meinem Pangbourne bleiben. Aber's ist vielleicht am besten so. Mein liebes Fräulein quälte so sehr, und Eveline hing sich an meinen Hals und weinte."

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

[Ein theures Fuhrwerk.] Vor dem Landgerichte in Koblenz hat dieser Tage ein interessanter Prozeß seinen Abschluß gefunden. Vor 1 1/2 Jahren ließen sich vier Herren aus Cochem bei der Kirche in Bullay (Mosel) mit dem Besitzer eines am Ufer der Mosel haltenden Fuhrwerks in Streit über das Gewicht eines Wagens mitjammt dem Pferde ein und machten sich schließlich anheischig, dem Bauer Pferd und Wagen für 50 Pfennige per Pfund abzunehmen. Der Fuhrmann willigte ein, der Wagen wurde auf der Waage der Station abgewogen und ergab einschließlich des Gewichtes des Pferdes das Sümmechen von 1500 Mt. Nun erklärten die vier Herren den Handel für Scherz, begangen in nicht mehr ganz nüchternem Zustande; in dessen Ließ sich der Fuhrmann nicht darauf ein, übergab vielmehr Wagen und Pferd einem Spediten und klagte gegen die vier Herren. Er gewann in allen Instanzen und erhielt dieser Tage nach endgültigem Urtheile sein Geld. Die Kosten dieses Prozesses betragen ebenfalls 1500 Mt., so daß das Fuhrwerk, das unter Brüdern 300 bis 400 Mt. werth ist, den vier Spezhadern ziemlich theuer zu stehen kommt. Noch dazu hat der Gaul inzwischen das Zeitliche gesegnet.

[Ein Student als Familienvater.] Daß ein Student schon 13 bis 15jährige Söhne aufzuweisen hat, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Im diesjährigen Jahresbericht des herzoglichen Gymnasiums zu Saa lfeld (Meiningen) findet sich in drei Fällen, und zwar bei einem Obertertianer, einem Untertertianer und einem Sextaner als Stand des

Vaters, „stud. med.“ vermerkt. Dieser Vater war, nachdem er vor etwa 25 Jahren das Abiturientenexamen auf einem Gymnasium bestanden, auch noch zwei Semester studirt hatte, von seinen Eltern zur Uebernahme des Geschäfts (Brauerei) veranlaßt worden. Da er jedoch mit diesem Gewerbe wenig Erfolg hatte, entschloß er sich noch im 46. Lebensjahre sein ausgesetztes Studium zu vollenden. Das „bemooste Haupt“ galt seiner Zeit als ein außerordentlich befähigter Schüler.

Briefkasten.

G. 110. Personen, die im Dienstverhältnisse stehen und aus Dienort erkranken, fallen dem Ortsarmenverbande dieses Ortes anheim, der ihnen durch dreizehn Wochen die erforderliche Kur und Verpflegung gewähren muß. Das Zurückgehen auf den Heimathswohnsitz der Unterstühten ist nur angänglich, wenn die Krankenpflege weiter fortgesetzt wird, doch muß dem Heimathswohnsitz 7 Tage vor Ablauf der 13 wöchentlichen Frist Nachricht von der Erkrankung gegeben werden.

Postl. Frankf. Zur Aushebung können Sie sich, da Sie auf der Reise sind, wohl in Konig stellen. Sie müssen aber dort entweder Geburtschein oder Loosungsschein vorlegen.

R. R. Jeder Gewerbetreibende kann den Verkauf von Brennspiritus in seinen Geschäftsbetrieb aufnehmen, ohne dazu einer Genehmigung zu bedürfen und ohne dafür eine besondere Steuer zu entrichten. Es ist nur nötig, der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Hauptsteueramte Mittheilung von der beabsichtigten Einführung des Kleinhandels mit denaturirtem Spiritus zu machen.

J. C. Nach § 1 Abs. 2 der Landgemeindeordnung kann Landgemeinden die Annahme der Städteordnung auf ihren Antrag nach Anhörung des Kreistages und Provinziallandtages durch Königliche Verordnung gestattet werden. Vor Einholung der Allerhöchsten Genehmigung ist jedoch eingehend zu prüfen und zu erörtern, ob die Landgemeinde zur Tragung der den Städten obliegenden Lasten im Stande sei und ob die Uebernahme dem Interesse der Gemeinde entspreche. Ferner sind die Verhandlungen mit der Gemeinde wegen anderweitiger Regelung ihrer Gemeindeverfassung durch den Herrn Regierungspräsidenten einzuleiten. Es hat daher die dortige Gemeindevertretung über die Annahme der Städteordnung - Umwandlung der Landgemeinde in eine Stadt - Beschlüsse zu fassen und dem Herrn Regierungspräsidenten mit einem nach obigen Gesichtspunkten begründeten Antrage behufs Einleitung der erforderlichen Verhandlungen einzureichen. Die vortheilliche Verwaltung des derzeitigen Amtsvorstehers kommt gar nicht in Betracht.

L. St. Die Größe ist immer allein maßgebend für die Arbeitsleistung. Die z. B. einer Taschenuhr innewohnende Kraft ist, wenn man die Arbeitsleistung eines solchen kleinen Kunstwerkes in Betracht zieht, geradezu staunenswerth zu nennen. Wenn man sich nämlich die Federkraft der „Urube“ einer Taschenuhr, welche durchschnittlich fünf Schwingungen in der Sekunde macht, statt hin- und herhingehend in der gleichen Richtung fortwährend denkt und wenn man den Urube - Durchmesser zu 18 Millimeter annimmt, so ergiebt sich per Sekunde ein Weg von 28 Zentimetern. Auf ein Jahr gerechnet, ergiebt dies eine Strecke von fast 9000 Kilometern, so daß fünf Jahre genügen, um eine Kette um die Erde zu machen. Bedeutet man hierbei noch, daß eine Taschenuhr Jahr für Jahr im Gange ist, so kann man sich erst einen Begriff von der Arbeitsleistung einer solchen machen.

J. G. N. Ihre Absicht ist unausführbar; denn das Fleisch von nicht im städtischen Schlachthause, sondern in einer andern, innerhalb eines Umkreises von 8 Kilometer von der Grenze des Gemeindebezirks Grandenz gelegenen Schlachttstelle geschlachteten Viehs darf im Gemeindebezirk nicht feilgeboten werden. Würden Sie im städtischen Schlachthause schlachten lassen, so ist der Handel am Plage gewerbeverpflichtig oder nur auf Grund eines Mandatgewerbebezirks möglich.

G. M. E. Die ständesamtlichen Haupt- und Nebenregister sind unveräußerlich, erstere werden bei dem zuständigen Standesamte, letztere bei dem zuständigen Gerichte erster Instanz aufgenommen. So lange man an einem Orte wohnt, werden die vorkommenden Geburten, Heirathen und Sterbefälle von dem zuständigen Standesbeamten registriert. Wer verzicht, kann sich Auszüge unter dem Dienstsigel erbitten, auch werden gegen Zahlung der zulässigen Gebühren die Dienstregister Jedermann zur Einsicht vorgelegt. Werden bei einem Standesamte die Register durch Feuer zerstört, so hat man sich dieserhalb an das Amtsgericht zu wenden.

E. St. 100. Es ist ein genaues Verzeichniß der in Pr. Stargard vervollten Ausstellungsgegenstände anzufertigen und dasselbe mit der Bitte um Zurückzahlung des Volltrages dem Herrn Finanzminister unter Vorlegung des Sachverhaltes zu übersenden. Es ist wahrscheinlich, daß nach Lage der Sache die Vollgebühren aus Billigkeitsrücksichten zurückgezahlt werden.

U. 3. 100. Der Vertrag über Verkauf der Meiereianstalt bedurfte, da der Preis die Summe von 150 Mt. übersteigt, schriftlicher Aufassung. Da derselbe mündlich geschlossen und noch von keinem Theile erfüllt ist, so findet daraus keine Klage statt.

Thorn, 14. April. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzooll.) Weizen wenig verändert bei kleinem Geschäft, 128 Pfd. bunt 148 Mt., 130-31 Pfd. hell 150 Mt., 132 Pfd. hell 151 Mt. - Roggen unverändert, 121 Pfd. 109 Mt., 123-24 Pfd. 110-111 Mt. - Gerste helle Brauwaare 117-20 Mt., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110-13 Mt. - Hafer heller, reiner 106-108 Mt., geringerer 100-103 Mt.

Königsberg, 14. April. Getreide- und Saatenerbericht

von Rich. Seymann und Niebenahm. (Zuland. Mt. pro 1000 Kilo Zufuhr: 92 ausländische, 28 inländische Waggons. Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 (Fr. 420 Pfd. holl.) niedriger, 732 gr. (123) bis 768 gr. (129) 105 (4,20) Mt. - Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 99 (2,45) Mt., 100 (2,50) Mt., 101 (2,50) Mt., 103 (2,55) Mt., 104 (2,60) Mt.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr. In Berlin gingen 1800 Ztr. Schmutzwollen von 46-52-54 Mark und 900 Ztr. Rückenwäthen, weiß bessere Luch- und Stoffwollen von 120-132 Mt. nach der außß, Luchwalde und Sachsen. - In Königsberg mäßige Zufuhr von Schmutzwollen, welche von 44-48-50 Mt. per 106 Pfund und darüber holten.

Bromberg, 14. April. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 146 bis 154 Mt., geringe unter Notiz. - Roggen je nach Qualität 108 bis 113 Mt., geringe unter Notiz. - Gerste nach Qualität 98 bis 112 Mt., gute Brauergerte 113-125 Mt. - Erbsen Futterwaare 108-120 Mt., Kochwaare 125-135 Mt. - Hafer 108 bis 115 Mt. - Spiritus 70er 32,50 Mt.

Berliner Productenmarkt vom 14. April.

Weizen loco 150-164 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 157,75-157,25 Mt. bez., Juni 157,25-156,50 Mt. bez., Juli 156,50-155,75 Mt. bez., September 154,75-154 Mt. bez. Roggen loco 118-122 Mt. nach Qualität geford., Hammer inländischer 117 Mt. ab Bahn bez., Mai 121,25-121,50-120,75 Mt. bez., Juni 122,50-122,75-122,25 Mt. bez., Juli 123,75 bis 124-123,25 Mt. bez., September 125-124,50 Mt. bez. Hafer loco 115-145 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und westpreussischer 116-127 Mt. Gerste loco per 1000 Kilo 113-170 Mt. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 143-160 Mt. per 1000 Kilo, Futterw. 120-132 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hüßel loco ohne Faß 44,7 Mt. bez. Petroleum loco 19,60 Mt. bez., April 19,60 Mt. bez.

Stettin, 14. April. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen ruhig, loco 153-156, per April-Mai 156,00, per September-Oktober 155,00. - Roggen loco ruhig, 118-120, per April-Mai 118,00, per September-Oktober 123,00. - Pomme. Hafer loco 112-116. Spiritusbericht. Loco unver., mit 70 Mark Konsumsteuer 31,40.

Magdeburg, 14. April. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% 13,50-13,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,00-13,15, Ruchprodukte excl. 75% Rendement 9,85 bis 10,75. Fest.

Patent Myrrholin-Seele

Keine andere Toilette-Seife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist **ohne jede Concurrenz** die **einzige** in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **natürlichem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint**.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden kosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die **beste aller Toilette-Seifen** bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die Patent-Myrrholin-Seife verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgeruchene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer **hygienischen Toilette-Seife**.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: Flüggé & Co. in Frankfurt a. M., welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.



Runkelrüben-Samen

Alekoer gelbe Riesen, sehr ertragreich und haltbar, à Ztr. 20 Mk., à Pfd. 25 Pf. Eckendorfer à Ztr. 20 Mk., à Pfd. 25 Pf.

Mohrrüben-Samen

(weiße vogelische) beste ertragreichste und haltbarste aller Futtermöhren, abgeriebene Saat à Ztr. 55 Mark, à Pfd. 60 Pf.

Bruckel-Samen

Hefmann's weiße Riesen, beste ertragreichste Sorte für Speise- und Futterzwecke à Pfd. 1 Mark verkauft gegen Nachnahme 19479

Carl Heinze, Vorwerksbesitzer in Aleko (Posen).

Schöne Buchen

zu Kuchholz geeignet, verkauft Frau von Zikewitz, Warenwalde in Westpreußen u. wolle sich Reflektanten persönlich melden. Warenwalde ist Bahnhofsstation.

Bruteier

Hühner- und Enteneier, Kreuzung verschiedener Arten, pro Duzd. 1,25 Mk. Verhühner v. Duhd. 2,00 Mk. Porto und Emballage extra gegen Nachnahme, verkauft Dom. Haczyni ewo, W. Unislaw.

Bruteier

von echten weißen Becking-Enten (importirt) zu haben à 15 Pfg. pro Stück bei Besitzer Emil Müller, Lössau Wpr. [873]

Bronze-Bruteier

à Duzend 5 Mark inkl. Verpad. hat abzugeben Dom. Gr. Rogat b bei Niederzehren. [861]

Sämereien.

Gelb-Oberndorfer Runkelsamen, Rothklee, Weisklee hat billig abzugeben [908] **Aron C. Bohm.**

Saathaefer

schwere, weiße, ertragreiche Sorte hat abzugeben [907] **Aron C. Bohm.**

Zur Saat!
Hanna-Saatgerste pr. Ztr. 6,00 Mk.,
Rügen'schen Saathaefer sicherste Saatsorte, selbst für rauhe Lagen, pr. Ztr. Mk. 5,50, hat abzugeben. Dominium Swiedzyn bei Neumark Westpr. [777]

Espartette
Pferdezahnsaat-Mais
Zuckerhirse
Spörgel, groß. u. klein.
Senf
Oelrettig
Buchweizen süßgeran und braun,
Pferdeböhnen
Pelushken
Sommerroggen
Sommerweizen
Seradella
Lupinen

gelb, blau und weiß, sowie sämmtliche **Klee- und Grasaaten** offerirt billigst [944]

Rudolph Zawadzki Bromberg.

Imperator-Kartoffeln

vorzüglichste und ertragreichste Speise- u. Exportkartoffeln, selbst auf leichtem Boden, offerirt à 140 Mark pro Zentner frei Wag. Lautenburg. [9476]

Dom. Czekanowko bei Lautenburg.

Die Samen-Handlung

2046] von **J. H. Moses,** in Briesen Westpr., offerirt

Runkelsamen:

gelbe Eckendorfer, rothe Eckendorfer, rothe Mamoth, rothe Riesenpfehl, rothe Riesenflaschen, gelbe Riesenflaschen, gelbe Klumpen, rothe Klumpen, goldgelbe Walzen, rothe Oberndorfer, gelbe Oberndorfer, rothe Lentewitzer, gelbe Lentewitzer, Al. Wanzlebener Zuckerrüben.

Möhren:

weiße grünlöpfige Riesenfutter, gelbe Saalfelder, lange rothe gewöhnliche, lange rothe Braun-schweiger, lange rothe Altringham, sowie sämmtliche **Gemüse- und Blumenamen** besser keimfähiger Qualität.

Viehverkäufe.

1 dunkelbraune Stute verkauft J. Weiß, 836] Unterthornerstr. 20.

Zwei hochlegante, schlerfreie [718]

Hauptstuten

6 u. 7 J. alt, 5 Fuß, 3 u. 4 Zoll groß, seltene Paßer mit gleichen Abz. verff. in Wroblewo bei Gr. Schönbrunn Westpr. Beide Pferde a. einzeln als Reitpferde verkäuflich. [665] Eine besonders sinderfromme, sehr gut erhalt., schwarze **Bonnystute** 10 Jahre alt, verkauft Dom. Alt Zantischau b. Pelpin.

885] Hauptwallach

6jährig, ca. 4", sehr edel und leistungsfähig steht a. Verkauf. Fr. Robn, Dilschoten b. Garafsee

Eleganter Ostpr. Goldfuchswallach

5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, gut angeritten, auch gefahren, steht preiswerth zum Verkauf in Dom. Slosszewo bei Wrobn Westpr., Bahnhofsstation Strasburg Westpr. Die Gutsverwaltung. [686] Einen schweren fetten **Bullen** verkauft S. Bartel, Gr. Lubin.

Fette bair. Ochsen, desgl. größere Posten fette engl. Lämmer

hat abzugeben [360] Dom. Paiersee v. Selens Gr. Culm.

10 Stück Jungvieh

schön geformt, schwarzb., ca. 6 bis 8 Zentner schwer, verkäuflich in Dombröwen, Bezirk Gumbinnen. [937]

3 hochtragende Kühe

und frischmilchende stehen zum Verkauf. Brau bei Tiefenan, Kreis Marienwerder. [556]

10 fette Schweine 5 fette Stiere 60 fette Kreuzungs-Lämmer

verkauft [820] Giese, Rixwalde.

Zur Zucht! 2 Ober Säue

und einige der großen Yorkshire-Race, sechs Monate alt, verkauft **Sanowit** bei Redden. [667]

2 Ober Säue

der großen weißen Rasse stehen zum Verkauf in Stenzlau, Bahn Dirschau. [629]

2 Ober Säue

der großen weißen Rasse, sowie Samen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen Dom. Kraftshagen v. Bartenstein. [716] 30 Stück recht schöne **Läufer-schweine** stehen zum Verkauf in Gut Billig bei Gutterfeld. [535] 4 edel gezogene **Foxterrier-Rüden** 6 Wochen alt, à 12 Mark franco verkäuflich in Warkitan bei Ludwigsort. [871] Habe einen **braunen Jagdhund** einjährig, schöne Figur, edler Kopf mit langem Wang, hoch, Nase, sowie einen im 2. Felde steh. **braunen Jagdhund** gute Rasse, vorzüglicher Apport wegen Aufgabe der Jagd abzug. M. Heese, Kenhof b. Redden. Dom. Wengern bei Braunsvalbe sucht ein. wenigst. 2-jährigen schönen **Holländer** [854]

Bullen

mit guter Abstammung u. Seerückzeichen zu kaufen. Meldungen mit Beschreibung und Preisangabe. [266] Suche einige größere Posten junger, diesjähriger **Lämmer** für jetzt oder später abzunehmen, zu guten Preisen zu kaufen. Meldungen mit Preis u. Gewichtsangabe erbitte **Gustav Becker, Viehgeschäft, Calbe a. d. Saale.**

8 junge fette Schweine 100 Scheffel Hafer

mit Widen befestigt verkauft [953] Ragh, Kenhof bei Redden.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Bäckerei

ältestes Geschäft am Ort verkauft Rud. Doebring, Rewe. [8182]

Restaurant-Verkauf.

506] Ein nachweislich gutgehendes bürgerliches Restaurant in Thorn ist Familienverhältnißhalber sofort zu verkaufen, Preis 4000. Biermajas 25-30 Tonnen monatlich. Gest. Meldung unter T. Pr. 1000 Thorn postlagernd. [728] Wein in der Kreisstadt Pucka am Markte gelegenes, seit 14 Jahren bestehendes **Kurz-, Spiel- und Buchwarengeschäft** ist zum 1. Mai oder später mit oder ohne Uebernahme des Waarenlagers zu vermiethen. **Fran Oehlke.**

Meine Schmiede

in Kl. Czütze beabsichtige ich von sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen. L. Wollmann, [903] Kl. Czütze, Kreis Culm.

Gute Brodstelle.

Eine **Schmiede** mit 6 Morg. Ackerl. a. d. Lande, b. ich Will., mit guten Beding. z. verkaufen. Anzahl. 600 Mk., Preis 3500 Mk., auch zu verpachten. Meldung. verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 752 durch den Geselligen erbeten.

Wärber- u. Friseurgesch.

in Danzig, m. gut. Kundsch. eingeführt, ist von so gleich z. verkaufen. 3. Uebernahme f. 1500-2000 erford. Meld. unt. F.F. 96 Anier. Ann. d. Gei., Danzig, Söpeng. 5.

Ein in frequentester Straße einer größeren Provinzialstadt Wpr., mit bestem Erfolg betriebenes

Stabeisen- Eisenkurwaren- und Baumaterialien-Geschäft

mit großen Speichern und Auf-fahrt ist an einen tüchtigen Geschäfts-mann dieser Branche zu verpachten. Zur Uebernahme sind 7-10000 Mk. erforderlich. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 351 an den Gesell. erb.

Selten flott gangbarer Landkrug (Gasthaus)

mit voller Konzession in einem bedeutenden Kirchdorfe Mark-furens an Chaußeer gelegen, frequen-tierten Landwegen gelegen, ist eingetr. Umfände halber mit 7-10000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Die Gebäude sind neu u. massiv; der Anlag. bedeutend und betriebsfähig. Rest. made ich auf diese alte sich. Brodstelle, welche jährlich einen schönen Gewinn einbringt, ganz besonders aufmerksam. [850]

William Hintz, Danzig, Grüner Weg 9. [929]

Schönsee Wpr. Geschäftshaus

755] Ein neuerbautes in welchem ein Material- und Schankgeschäft betrieben wird, ist für den Preis von 26000 Mk. zu verkaufen. Zur ersten Stelle sind 13000 Mark Vangelder ein-getragen. Nähere Auskunft ertheilt Otto Kraft, Schönsee Wpr.

Kolonialwaaren-, Dekilations-, Restaurations-, Stabeisen- u. Eisenkurwaren-Geschäft

mit guten neuen Gebäuden, großer Anbahnung u. Gart. in der frequentesten Lage gelegen, ist krankheitshalber von so gleich zu verkaufen. Kaufpreis der Grundstücke 78000 Mk. Anzahlung nach Ueberreicht. Für zwei tücht. Kräfte (Kampagnons) mit Vermögen bietet sich eine seltene günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines solchen Geschäftes. Meldg. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 599 an den Geselligen erbeten.

Reutable Blumen- u. Pflanzen-Saundlung

ist wegen bringender Familienverhältnisse sofort abzugeben bei denbar günstigsten Bedingungen. Meldungen an [837] Kolw, Elding, Solitz. 2. I.

Parzellirungs-Anzeige

in der Niederung! **Sonntag, den 19. d. Mts.,** von 12 Uhr Mittags an werden wir Unterzeichnete die dem Besitzer **Oscar Neumeyer** zu Köbenau ver O. Redrau gehörige Besitzung, bestehend aus sehr ertragreichem Acker, nur besten Kubbun-Weizen, großen Obstgärten, in einer Größe von 120 Morgen, im ganzen oder in kleinen Parzellen in dessen Behausung verkaufen. Bemerk't wird noch, daß Rest-faufgelder den Parzellirungsfürn unter sehr günstigen Bedin-ungen gekündet werden.

J. Mamlock, Culm, Heinrich Maschke, Graudenz

Wassermühlenverkauf.

1 Wassermühle, 2 Mahlgänge, 1 Kraupengang, fast neue nassfibe Gebäude, ca. 3 Morgen schönes Gartenland, nur beste Aun-denmüllerei, ca. 25 Scheffel pro Tag laut Buch, kein Sachwagen fahren, sehr schön geleg., ist für den bill. Preis von 20000 Mark, bei ca. 7000-8000 Mk. Anzahl. z. verk. Auskünst erbitte B. Foth, Danzig, Breitgasse 45. [586]

Wassermühlenverkauf.

1 Wassermühle, 2 Mahlgänge, 1 Kraupengang, fast neue nassfibe Gebäude, ca. 3 Morgen schönes Gartenland, nur beste Aun-denmüllerei, ca. 25 Scheffel pro Tag laut Buch, kein Sachwagen fahren, sehr schön geleg., ist für den bill. Preis von 20000 Mark, bei ca. 7000-8000 Mk. Anzahl. z. verk. Auskünst erbitte B. Foth, Danzig, Breitgasse 45. [586]

Wassermühlenverkauf.

1 Wassermühle, 2 Mahlgänge, 1 Kraupengang, fast neue nassfibe Gebäude, ca. 3 Morgen schönes Gartenland, nur beste Aun-denmüllerei, ca. 25 Scheffel pro Tag laut Buch, kein Sachwagen fahren, sehr schön geleg., ist für den bill. Preis von 20000 Mark, bei ca. 7000-8000 Mk. Anzahl. z. verk. Auskünst erbitte B. Foth, Danzig, Breitgasse 45. [586]

Eine sehr rentable Holländermühle

in guter Wahllegend, mit halber gute Weizenboden von sofort zu verkaufen od. zu verpacht. Meld. briefl. unt. Nr. 889 a. d. Gesell. erb.

Ein Gut

400 Morg. 2-4 Kl. schön. Zub. g. Gebäuden, ist krankheitsb. z. v. od. g. ein fädt. Haus z. verkauf. Hypothek zu 4% festst. D. N. d. C. K. Klewski, Gartenst. 1. [830]

Mein Brennereigut

1000 Morgen groß, in der Stadt Lautenburg Westpr. gelegen, mit gutgehender Ategelei und Kieblager, sowie 3000 Mk. Neben-einnahme, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung nicht unter 25000 Mark. [129] Meldungen erbitte **Arthur Kabitz, Gutsbesitzer.** Anzugs halber verkaufe mein **Grundstück** welches in einer Garnisonsstadt in der nächsten Nähe der Infanterie-Kal., Haupt-u. Bahnhofsstr. liegt, in welchem eine Bäckerei nebst Speisewirtschaft u. Kolonialwaaren-Gesch. mit gutem Erf. betr. wird. für 11500 Mk. zur Uebernahme sind 6000 Mk. erforderlich. B. F. F. Meld. unt. Nr. 754 d. d. Ges. erb.

Suche zu kaufen eine mittlere Wassermühle

mit Kundenmüllerei. Anzahlung 6000 Mk. Meld. briefl. m. Auf-schrift Nr. 617 a. d. „Gei.“ erb.

Rittergut

suche für meinen Neffen bei hoch Anzahlung mögl. mit Brennerei zu kaufen. Hauptbedingung gute Gebäude und Inventar nebst Wohnhaus. Ganz ausführliche Anschläge (Retourmarke) unter Nr. 904 an den Gesell. erbeten.

Pachtungen.

Schützengilde zu Marienburg Westpr. Das renovirte **Restaurationsgebäude** mit Saal u. großer Glas-Veranda nebst großem, parkartig angelegt. Koncertgarten, ist vom 1. resp. 15. Oktober an auf mindestens 5 Jahre zu verpachten. Näb. Auskunft ertheilt der erste Vektermann Dr. Paul Wilozowski. Pachtgebote werden bis zum 1. Mai er. erbeten. [870] **Der Vorstand.**

Kolonialwaaren- und Schankgeschäft

suche ver 1. Oktober zu pachten 3. Annuslet. Reutadt Wpr.

Gutspachtung

von 700-1000 Morgen bei einem Vermögen von 20-30 000 M. von einem erfahrenen Landwirth ge-sucht. Reflektir wird nur auf wirklich reelle Birtlich. (Retour-marke). Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 905 an den Ges. erb.